



Schulabgangsbefragung 2019



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



Europäische
Union

Zusammen. 
Zukunft.
Gestalten.

Die Absolventenbefragung 2019 für den Landkreis Bad Kissingen wird im Rahmen des Programmes „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfond der Europäischen Union gefördert.

Impressum

Herausgeber:
Landratsamt Bad Kissingen
Obere Marktstraße 6
97688 Bad Kissingen

Verfasserin:
Martina Greubel, Projekt „Bildung integriert“ – Bildungsmonitoring

Unter Mitwirkung von:
Stefan Seufert, Projekt „Bildung integriert“ - Bildungsmanagement
Andrea Herzer, Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte
Anke Barthel, Projektmanagement „Standortfaktor Bildung“

Schaubilder ohne Quellenangabe wurden vom Bildungsbüro des Landkreises Bad Kissingen erstellt.

Index

Einführung	5
I. Allgemeinbildende Schulen	7
1. Schüler*innen der Schularten nach Geschlecht	7
2. Migrationshintergrund der Absolventen*innen nach Schularten	8
3. Höchster Schulabschluss der Eltern	8
4. Wohnorte der Schulabgänger*innen	10
5. Teilnahme an einer Berufsberatung	11
6. Planung nach dem Schulabschluss	12
7. Jugendliche, die eine Ausbildung beginnen werden	13
8. Gründe für den Beginn einer Berufsausbildung	13
9. Gründe für die Berufs- oder Schul-/ Studienwahl	14
10. Hilfe bei der Berufs- / Studienwahl	16
11. Teilnahme an einem Praktikum	18
12. Vorstellungen zum zukünftigen Lebens- und Arbeitsort	20
II. Berufliche Schulen	25
1. Ausbildungsabschlüsse an den beruflichen Schulen	26
Berufsschule Bad Kissingen	26
Beruflichen Bildungszentrum (BBZ) in Münnerstadt	27
Beruflichen Fortbildungszentrum bfz	27
2. Gründe für den Beginn dieser Ausbildung	28
3. Gründe für die Berufswahl	29
4. Vorhaben nach der Ausbildung	30
5. Hilfe bei der Schul- und Berufswahl	30
6. Vorstellungen zum zukünftigen Wohn- und Arbeitsort	31
7. Wohnort	32
III. Handlungsempfehlungen	33



*Thomas Bold
Landrat des Landkreises
Bad Kissingen*

Die Corona Pandemie stellt die Bildungsakteure des Landkreises vor neue Herausforderungen. Viele Ideen und Visionen gilt es nun, schneller als erwartet, umzusetzen. Gerade der Breitbandausbau wurde in den Ferien an allen Schulen, die sich in der Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises befinden, umgesetzt. Durch die Schulschließungen wurde die Schulabgangsbefragung 2020 zum ersten Mal in digitalen Form durchgeführt wurde. Die Informationen zum Onlinefragebogen erhielten alle Schulleiter*innen, die die Schüler*innen per Email und einem Elternbrief informierten.

Im Schuljahr 2018/2019 wurde auf Empfehlung des Bildungsrates unseres Landkreises erneut eine umfassende Befragung an allen schulischen Einrichtungen im Landkreis Bad Kissingen durchgeführt. Insgesamt wurden 1111 Schüler*innen an neunzehn Schulen befragt. Aufgrund der zweiten Befragung ist es jetzt möglich, zwei Jahrgänge zu vergleichen. So ergeben sich Einblicke in die berufliche Orientierung der Absolventen*innen, die die Situation zum Übergang Schule – Beruf im Landkreis Bad Kissingen beschreiben.

Wenn ein Kind eingeschult wird, hat es zwischen zehn- bis fünfzehntausend Unterrichtsstunden vor sich. Die Eltern haben einen großen Einfluss und können die Schulzeit positiv begleiten.

Unsere Schulabgangsbefragung hat eines wieder sehr deutlich werden lassen: Eine enge und zuverlässige Zusammenarbeit aller am Prozess Beteiligten ist notwendig, damit möglichst alle Jugendlichen optimal vorbereitet und begleitet werden, um ihre ersten Schritte ins berufliche Leben gehen zu können. Es erscheint nach wie vor sehr wichtig, die Elternschaft in diesen Prozess der Berufsfindung einzubinden.

Gerade im Bereich der sozialen Berufe ist der Landkreis sehr gut aufgestellt. Viele Jugendliche kommen aus anderen Landkreisen, um sich im Landkreis Bad Kissingen ausbilden zu lassen. Daher wird der Neubau des Berufsbildungszentrums in Münnerstadt zum Schuljahr 2020/21 weiteren Zuspruch erhalten. Nicht zu vergessen sind die künftigen Bestatter, die im Bundesausbildungszentrum in Münnerstadt zur Bestattungsfachkräften ausgebildet werden. Ein besonderes Augenmerk lege ich auf die konkreten Handlungsempfehlungen. Hervorzuheben ist der stete Versuch Bildungschancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit herzustellen.

Mein Dank gilt allen, die die erste, zweite und dritte Schulabgangsbefragung unterstützt haben und auch in Zukunft unterstützen werden. Mit dieser Vorgehensweise erhalten wir eine objektive Datenquelle, um Bildungsprozesse im Landkreis Bad Kissingen abzubilden und weiter zu verbessern.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Thomas Bold". The signature is written in a cursive, flowing style.

Thomas Bold
Landrat

Einführung

Der Landkreis Bad Kissingen führte 2019 die zweite Schulabgabebefragung im Landkreis Bad Kissingen durch, um einen Einblick in die Vorhaben und Planungen der Schulabgänger*innen zu erhalten. Insgesamt nahmen eine Förderschule, acht Mittelschulen, jeweils drei Realschulen und Gymnasien und drei berufliche Schulen an der Befragung teil, die wieder in Papierform durchgeführt wurde.

Hier ein Überblick über die absoluten Teilnehmerzahlen und die prozentualen Quoten der Schulen, die an der Befragung 2019 teilgenommen haben. Bis auf die Realschulen (Rückgang um 12,7 %, da eine Klasse leider nicht teilnehmen konnte) haben sich die Anteile der Befragten, im Vergleich zum Vorjahr, zwischen 0,9 % und 28,2 % verbessert. Schulen, die an der Befragung nicht teilgenommen haben, wurden nicht erfasst.

	absolut	Quote
Förderschulen	28 von 31	90,3%
Mittelschulen	312 von 327	95,4 %
Realschulen	236 von 289	81,7%
Gymnasien	221 von 307	72,0%
Berufliche Schulen	315 von 460	68,5%
Beteiligung	1111 von 1414	78,6 %

Tab. 1: Beteiligung der SuS an der Befragung 2019

Die Beteiligung hat sich gegenüber dem Vorjahr um sieben Prozentpunkte verbessert. Die Gruppe der Absolventen*innen unserer Schullandschaft im Landkreis Bad Kissingen wird wieder sehr gut beschrieben. Bei der staatlichen Berufsschule in Bad Kissingen-Garitz, die unter den beruflichen Schulen zu finden ist, konnten nicht alle Absolventen*innen teilnehmen, da im laufenden Schuljahr einige Schülerblöcke die Schule mit ihrem Abschluss verlassen, so beispielsweise die Bestatter. Diese waren zum Zeitpunkt der Befragung nicht mehr erreichbar.

Im ersten Teil des Berichts sind die Ergebnisse der allgemeinbildenden Schulen aufgeführt, daran schließt sich der Abschnitt zu den beruflichen Schulen an. In diesem Jahr war erstmalig das berufliche Fortbildungszentrum beteiligt.

Für Fragen, Hinweise und Ideen steht das Bildungsbüro des Landkreises Bad Kissingen unter bildungsbuero@kg.de zur Verfügung.

Die Schulabgabebefragung 2020 ist bereits durchgeführt. Aufgrund der Corona Pandemie wurde die Befragung zum ersten Mal in digitaler Form durchgeführt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Beteiligungen zu sehen.

Hier ist anzumerken, dass bedeutend weniger Absolventen*innen an der Befragung teilgenommen haben. Die Gesamtzahl der Absolventen im Landkreis Bad Kissingen beträgt 1490. Jedoch wurden bei der Berechnung der Quoten in der Tabelle nur die Schülerzahlen der teilnehmenden Schulen verwendet.

	absolut	Quote
Förderschulen	19 von 21	90,5 %
Mittelschulen	87 von 371	23,5 %
Realschulen	64 von 261	24,5 %
Gymnasien	34 von 212	16,0 %
Berufliche Schulen	119 von 625	19,0 %
Beteiligung	323 von 1.490	21,7 %

Tab. 2: Beteiligung der SuS an der Befragung 2020

Die geringe Beteiligung an der Schulabgangsbefragung 2020 während der schulbesuchsfreien Zeit lässt auch darauf schließen, dass der digitale Unterricht sehr unterschiedlich umgesetzt wurde. Der durch die Pandemie verursachte Lock-Down hat gezeigt, dass die Digitalisierung im Landkreis noch verbessert werden muss. Familien mit fehlenden digitalen Endgeräten bzw. fehlenden Bandbreiten gehören zu den Verlierern dieser Phase. Es birgt sogar die Gefahr, wie in den Ergebnissen der PISA-Studie aufgezeigt, dass die Bildungschancen von der sozialen Herkunft abhängen, sich auch im Landkreis Bad Kissingen weiter verstärkt.

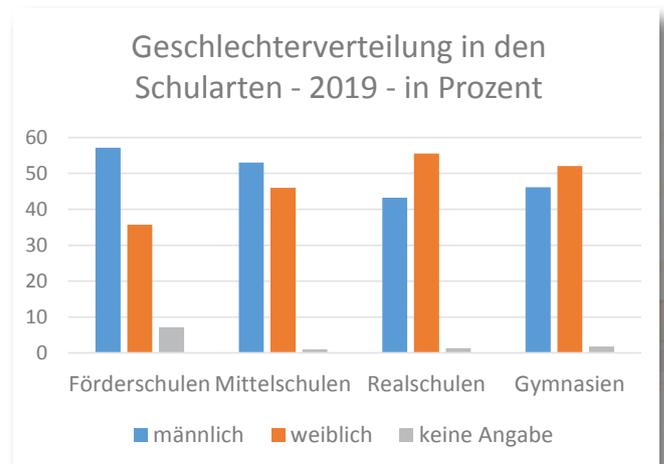
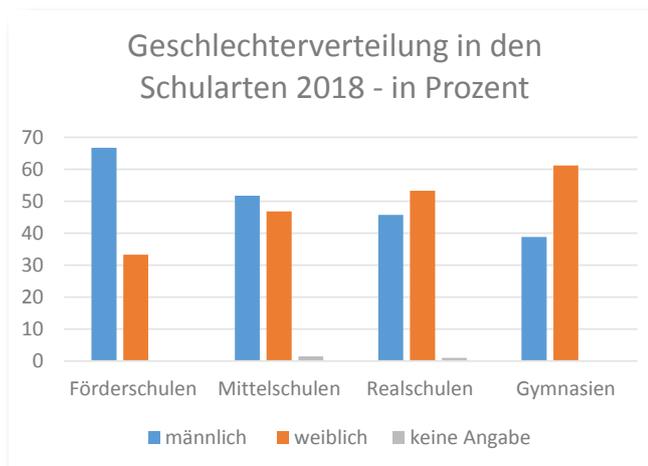
I Allgemeinbildende Schulen

Der Fragebogen für die allgemeinbildenden Schulen beinhaltete diese Themen:

- Teilnahme an einer Berufsberatung
- Planung nach dem Schulabschluss
- Gründe für den Beginn einer Berufsausbildung
- Hilfe bei der Berufs- bzw. Schulwahl
- Wichtige Gründe für die gewählte Berufs- bzw. Schulwahl
- Teilnahme an einem Praktikum
- Geschlecht
- Wohnort
- Geburtsland des Vaters und der Mutter
- Höchster Schulabschluss des Vaters und der Mutter
- Ort der langfristigen privaten Zukunft
- Ort der langfristigen beruflichen Zukunft

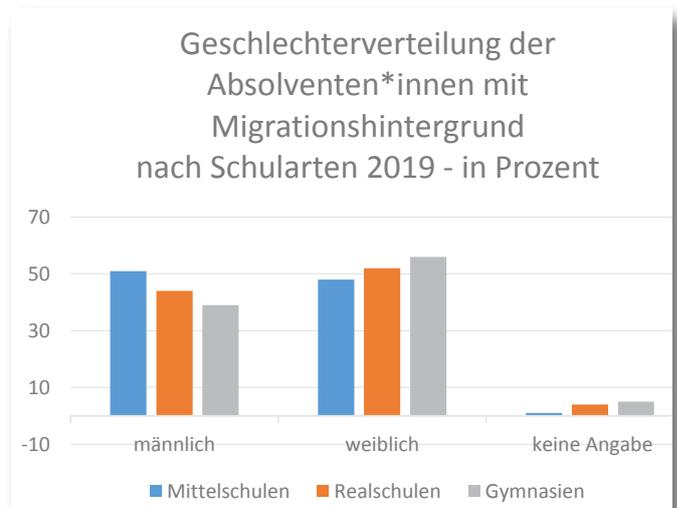
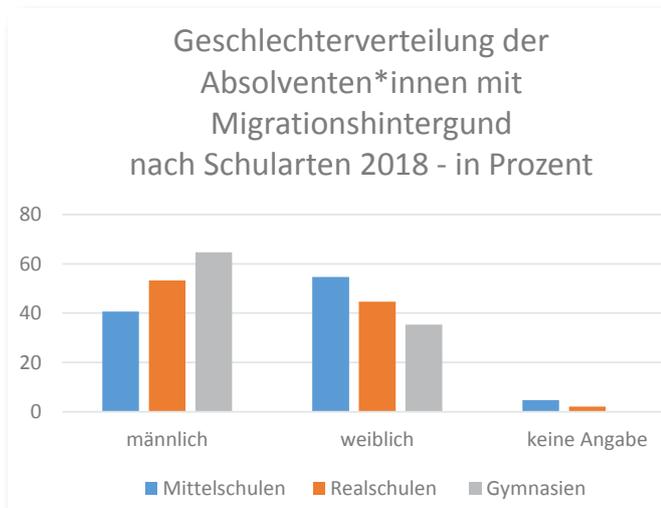
Die entsprechenden Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.
Die Basisdaten der Schüler*innen werden zuerst aufgeführt.

1. Schüler*innen der Schularten nach Geschlecht



Der geschlechterspezifische Unterschied hat sich, außer bei den Realschulen, etwas angeglichen.

2. Migrationshintergrund der Absolventen*innen nach Schularten



Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund stieg bei allen Schularten im Vergleich zum Vorjahr deutlich an:

Mittelschulen	von 31,6 % (2018)	auf 40,4 % (2019)
Realschulen	von 14,9 %	auf 23,0 %
Gymnasien	von 13,2 %	auf 18,6 %

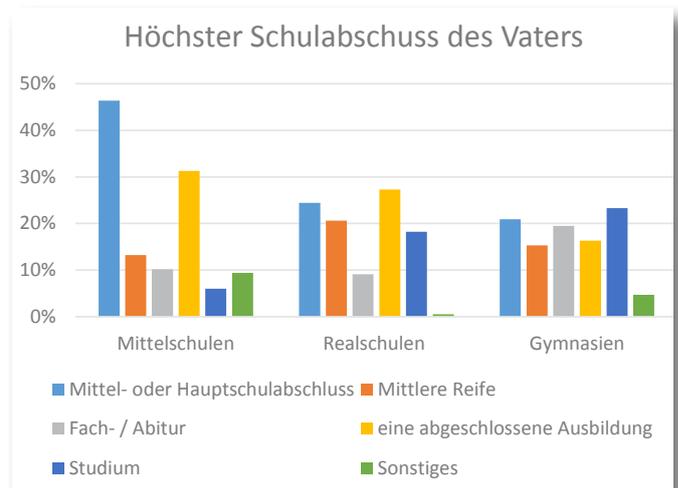
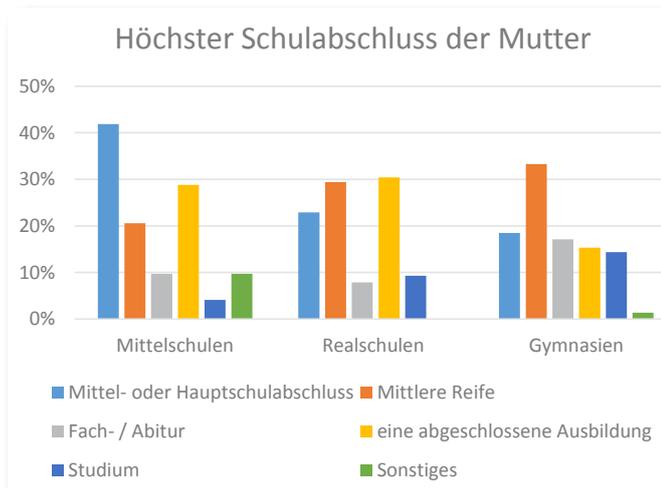
Ansteigende Migrationszahlen verlangen eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema Integration; daher wird im Landkreis Bad Kissingen aktuell ein Integrationskonzept erstellt. Diese Handreichung wird ein Handbuch über Maßnahmen für eine gut gelingende Integration. Jede Bürgerin und jeden Bürger und sämtliche Bildungsakteure finden darin Vorschläge, Handlungsschritte und Hilfen für ihr Leben und den Alltag.

3. Höchster Schulabschluss der Eltern

Die beiden Grafiken zeigen, dass 41,9 % der Mütter und 46,4 % der Väter 70 % der Mittelschulabsolventen*innen selbst den Mittelschulabschluss haben. Auch der Anteil der Mütter, die die mittlere Reife erreicht haben, liegt über 20 %. Bei den Eltern der Realschulabsolventen*innen wird die 30 %-Marke nur bei den Müttern, die eine Ausbildung absolviert haben überschritten. Die meisten haben neben der abgeschlossenen Ausbildung den Mittel- oder Realschulabschluss. Die Mütter der Absolventen*innen der Gymnasien haben zu einem Drittel einen Realschulabschluss, während sich die Abschlüsse der Väter alle um die 20 %-Marke bewegen.

Hier wird deutlich, dass die Bildungsabschlüsse der Väter relativ gleich verteilt in den verschiedenen Bildungsniveaus liegen und es keine deutlichen Ausreißer gibt. Aber der Anteil derer, die einen Studienabschluss haben, überwiegt knapp (zum Vergleich: Bei den Mittelschulen ist der Mittelschulabschluss bei den Eltern deutlich überrepräsentiert). Dies scheint eine Besonderheit im Landkreis Bad Kissingen zu sein, da grundsätzlich der Anteil der Akademikerkinder im Gymnasium nicht überdurchschnittlich vorliegt.

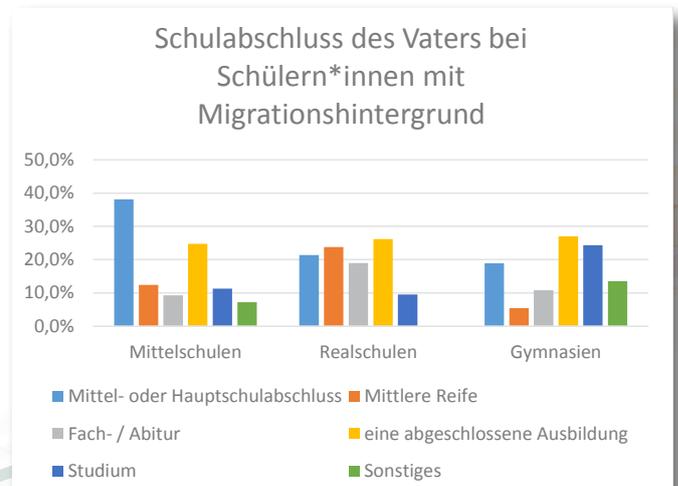
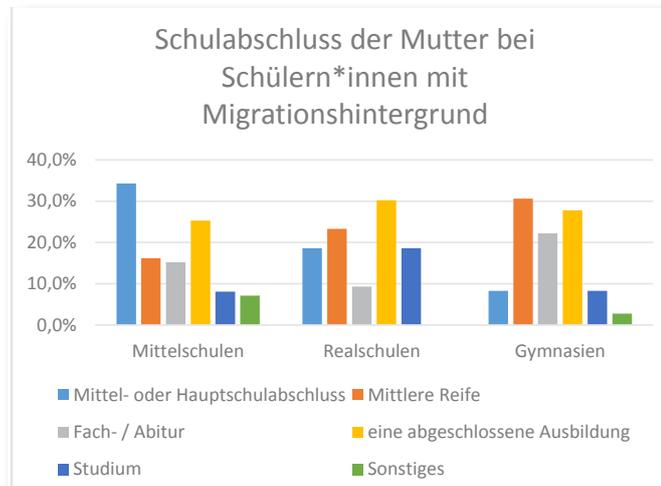
I. Allgemeinbildende Schulen



Die Befragung bestätigt die Ergebnisse der Pisa-Studie, dass der Bildungsabschluss der Kinder vom Bildungsstand der Eltern abhängt. Bei den Abiturienten*innen ist der Anteil der Eltern, die ein Studium absolviert haben, am höchsten, während der Anteil der Mütter und Väter von Mittel- und Realschulabsolventen*innen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, um die 30 %-Marke liegt.

Dennoch fällt auf, dass bei den Schüler*innen mit Abitur weder die Mutter noch der Vater überdurchschnittlich häufig ein Studium absolviert hat. Dies deutet letztlich auf eine vorhandene Bildungsgerechtigkeit hin, auch wenn die Tendenz, dass mehr Akademikerkinder eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben auch im Landkreis Bad Kissingen vorliegt (die Höhe der dunkelblauen Säulen steigt mit der Höhe des Schulabschlusses).

Zum Vergleich finden Sie hier die Abschlüsse der Eltern der Schüler*innen mit Migrationshintergrund:



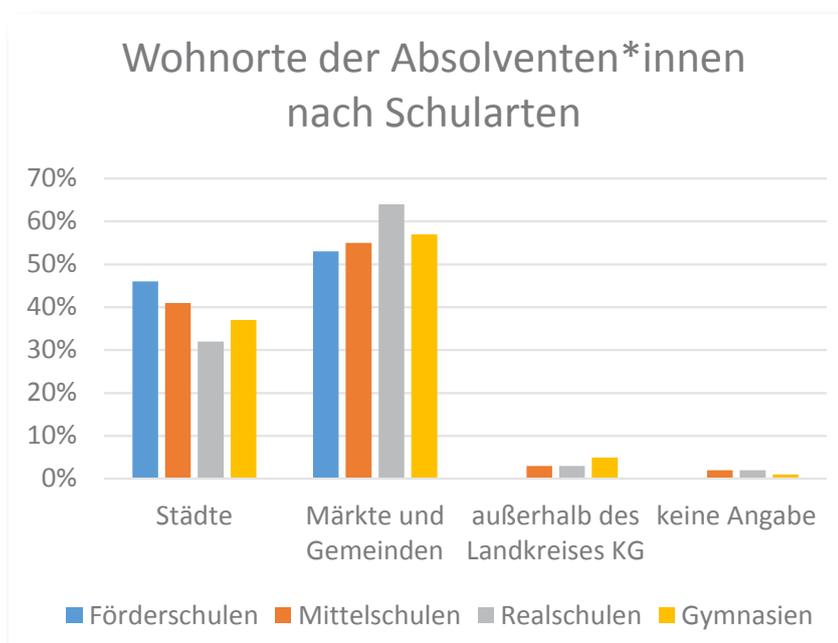
Bei den Mittelschulabsolventen dominiert der Haupt- und Mittelschulabschluss der Mutter bzw. des Vaters. Der Anteil der Väter mit einem abgeschlossenen Studium ist bei den Absolventen mit Abitur am höchsten, während 18,6 % der Realschulabsolventen*innen eine Mutter mit einem abgeschlossenen Studium haben.

4. Wohnorte der Schulabgänger*innen

Die folgende Tabelle zeigt die Einwohnerzahlen der Städte und Gemeinden im Landkreis.

Bad Brückenau	6.462		
Bad Kissingen	22.443		
Hammelburg	11.023	Märkte	33.938
Münnerstadt	7.598	Gemeinden	21.771
Insgesamt	47.526	Insgesamt	55.709

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Stand 31.12.2019



Die Einwohnerzahlen zeigen bereits, dass prozentual mehr Einwohner in den Märkten und Gemeinden als in den Städten des Landkreises Bad Kissingen leben und daher auch die Mehrheit der Schulabsolventen dort lebt. Zudem ist der Zuzug älterer Menschen nach Bad Kissingen weiter hoch.

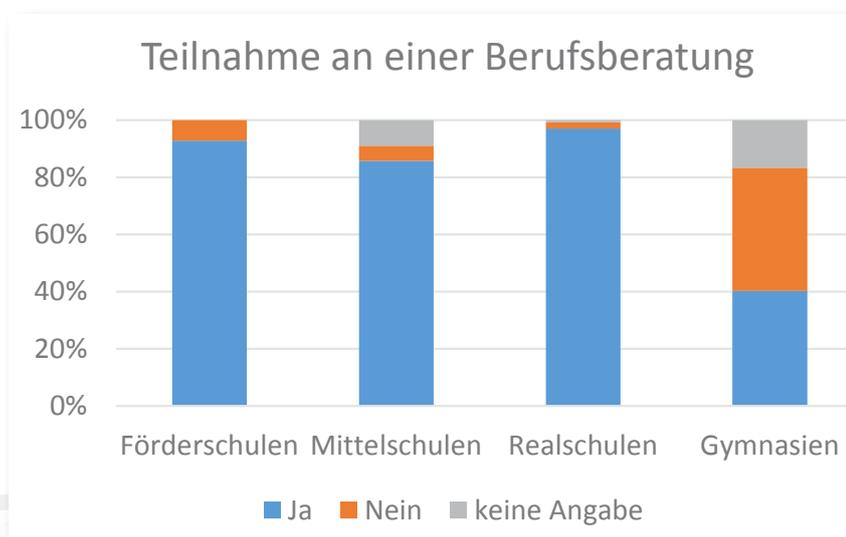
5. Teilnahme an einer Berufsberatung

Im Rahmen der Berufsorientierung kommen Berufs- bzw. Rehaberufsberater der Agentur für Arbeit an die Förder-, Mittel- und Realschulen. Da die Beratung während der Schulzeit und bereits etwa zwei Jahre vor dem Abschluss stattfindet, war dies einigen Schülern*innen nicht bewusst und daher wurde diese Frage vereinzelt mit „Nein“ oder „Weiß nicht“ beantwortet, so die Vermutung. Berufsberatung ist in Mittel- wie Förderschulen verpflichtend. An Realschulen gibt es verpflichtende Berufsorientierungstage, an denen verschiedene Fachkräfte ihre Berufe vorstellen. Die Realschüler*innen können selbst entscheiden, ob sie anschließend an einer weiteren Beratung teilnehmen. An den Gymnasien gibt es verschiedene Pflichtveranstaltungen zur Berufsberatung: Berufsinformationstage, Hochschultage in Würzburg, Betriebserkundungen (während des Projekt-Seminars) etc. Zudem besteht regelmäßig die Möglichkeit, an der Schule einen Berufsberatungstermin zu vereinbaren. Die geringe Quote der Teilnahme an einer Berufsberatung bei Gymnasiasten ist auch dem Fokus auf ein späteres Studium geschuldet.

An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass die Agentur für Arbeit ein flächendeckendes Angebot zur Berufsberatung anbietet. Zudem entsteht aktuell eine Broschüre zum Übergang Schule - Beruf, vorrangig für Lehrer und Eltern.

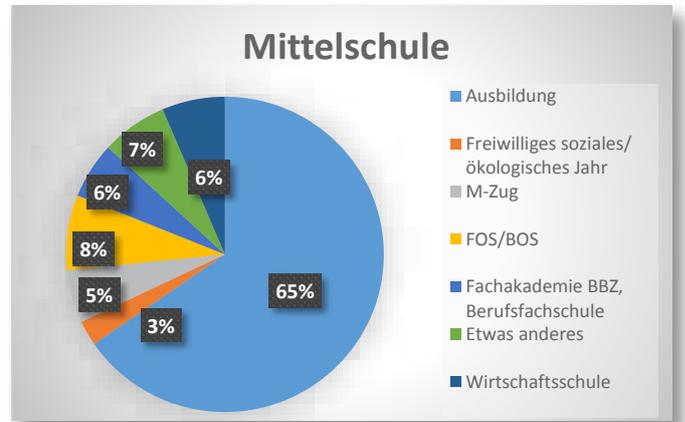
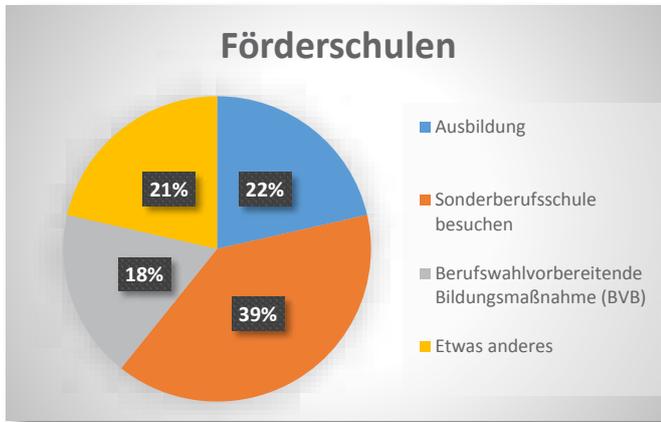
Im Vergleich zur Schulabgangsbefragung 2018 gibt es bei den Förderschulen und Mittelschulen keine Veränderungen. Bei den Realschulen gab es im vergangenen Jahr keine „Nein“-Angaben, aber dafür mehrere Schüler*innen, die keine Angaben machen wollten. Im Jahr 2018 hat die eine Hälfte der Gymnasiasten mit „Ja“ und fast die gesamte andere Hälfte mit „Nein“ gestimmt. Die restlichen Schüler*innen wählten die Auswahlmöglichkeit „Keine Angabe“. 2019 wählten weniger Schüler*innen die Antwort „Keine Angabe“ aus. Die Hälfte der gesamten Gymnasiasten stimmte mit „Nein“ und die Mehrzahl der restlichen Schüler*innen kreuzte „Ja“ an.

Das hohe Niveau der Maßnahmen zur Berufsinformation und Berufsberatung hat sich an den Förder-, Mittel- und Realschulen längst bewährt. Vielleicht ist es zukünftig auch den Gymnasien möglich, dieses Niveau zu erreichen.



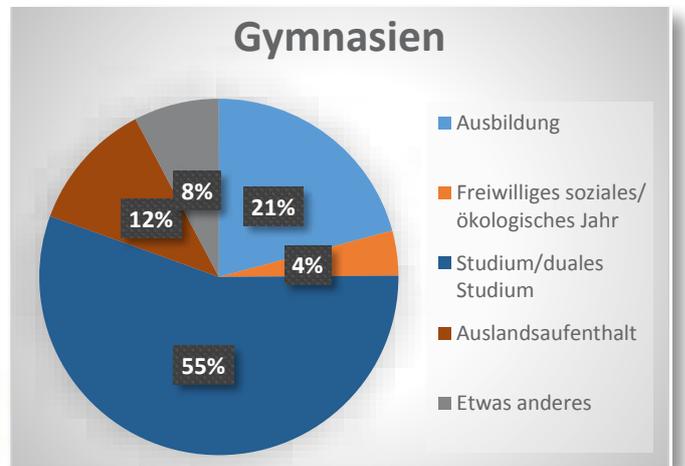
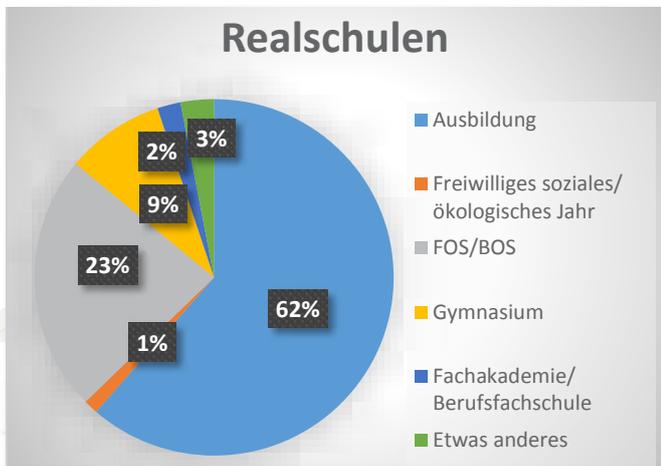
6. Planung nach dem Schulabschluss

Die Schüler*innen wurden zu ihren Plänen nach dem Schulabschluss befragt.



Im Vergleich zum Jahr 2018 entschieden sich an den **Förderschulen** weniger Schüler*innen für eine Ausbildung oder eine Sonderberufsschule, jedoch mehr für eine berufswahlvorbereitende Bildungsmaßnahme. Unter der Rubrik „Etwas anderes“ möchten über die Hälfte an das BBZ nach Münnerstadt wechseln.

Die Änderungen waren für die **Mittelschulen** im Vergleich zum Jahr 2018 nur minimal. 2018 entschieden sich ebenfalls 65 % für eine Ausbildung, 2 % für ein freiwilliges soziales Jahr, 11 % für den Besuch der Fachoberschule (FOS), 5 % für den Besuch des M-Zugs, 7 % für Berufliche Bildungszentren und 10 % für die Wirtschaftsschule, den freiwilligen Wehrdienst, ein Berufsvorbereitungsjahr oder machten keine Angaben.

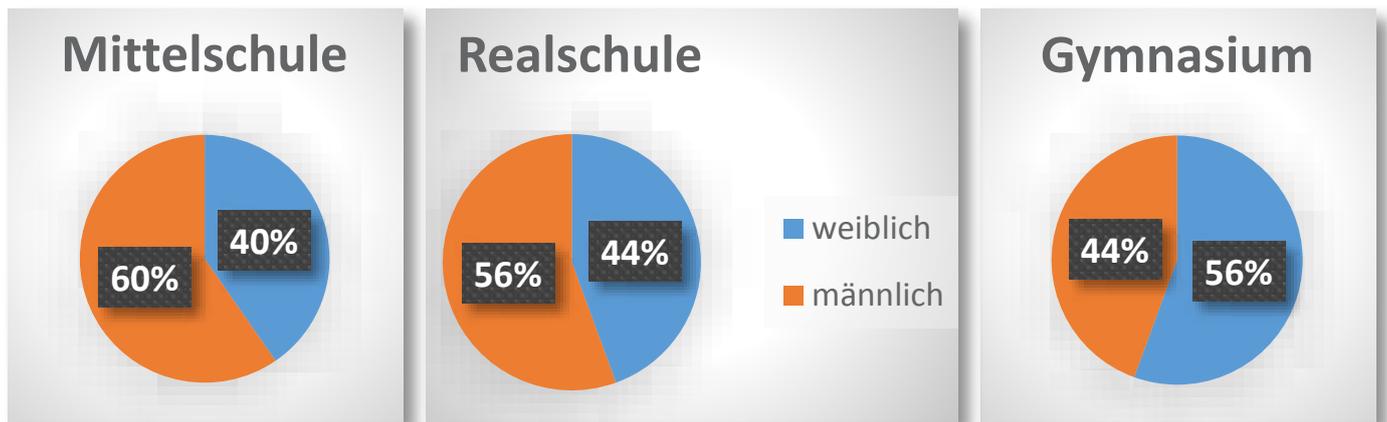


Für die **Realschulen** hat sich das Diagramm zum Jahr 2018 ebenfalls kaum verändert. 2018 entschieden sich noch 63 % für eine Ausbildung, 1 % für ein freiwilliges soziales Jahr, 25 % für den Besuch der Fachoberschule (FOS), 9 % für den Besuch des Gymnasiums und nur 2 % für etwas anderes.

Bei den **Gymnasien** lag die Quote derjenigen, die 2018 eine Ausbildung anstrebten, bei 28 %. Allerdings haben rund 10 % der angehenden Abiturienten*innen bei ihren Vorhaben nach dem Schulabschluss sowohl „eine Ausbildung beginnen“, als auch „ein Studium/duales Studium beginnen“ gewählt. Eine grafische Darstellung war 2018 also nicht möglich, da hier die Möglichkeit der Mehrfachantworten stark in Anspruch genommen wurde. Die Quote derer, die ein Studium beginnen wollen, liegt 2019 bei 55 % und damit über der bayerischen Studienanfängerquote von 43,6 % (Quelle: Statistisches Bundesamt-Destatis-2018 S. 13). Leider geht aus den Zahlen des Landkreises nicht hervor, wie viele letztendlich ein Studium aufgenommen haben.

7. Jugendliche, die eine Ausbildung beginnen werden

Hier konnte dargestellt werden, dass der Anteil der Mädchen, die eine Ausbildung beginnen, mit der Höhe des erreichten Schulabschlusses steigt. Mögliche Gründe könnten sein, dass einige Mädchen einfach einen höheren Schulabschluss anstreben oder, dass diese nicht den Wunschausbildungsplatz bekommen haben und weiter die Schule besuchen, um diesen anschließend zu erreichen. Dies würde begründen, dass nach dem Abitur mehr Mädchen als Jungen in die Ausbildung gehen. Die Gesamtschülerzahl, die wahrscheinlich eine Ausbildung beginnen, beträgt bei den Mittelschulen 204, bei den Realschulen 145 und bei den Gymnasien 45 Schüler*innen.



8. Gründe für den Beginn einer Berufsausbildung

Viele Absolventen*innen nutzten bei der Aufforderung „Falls Du eine Berufsausbildung beginnst, hast Du Dich aus folgenden Gründen dazu entschlossen“ die Möglichkeit, mehrere Gründe anzugeben.

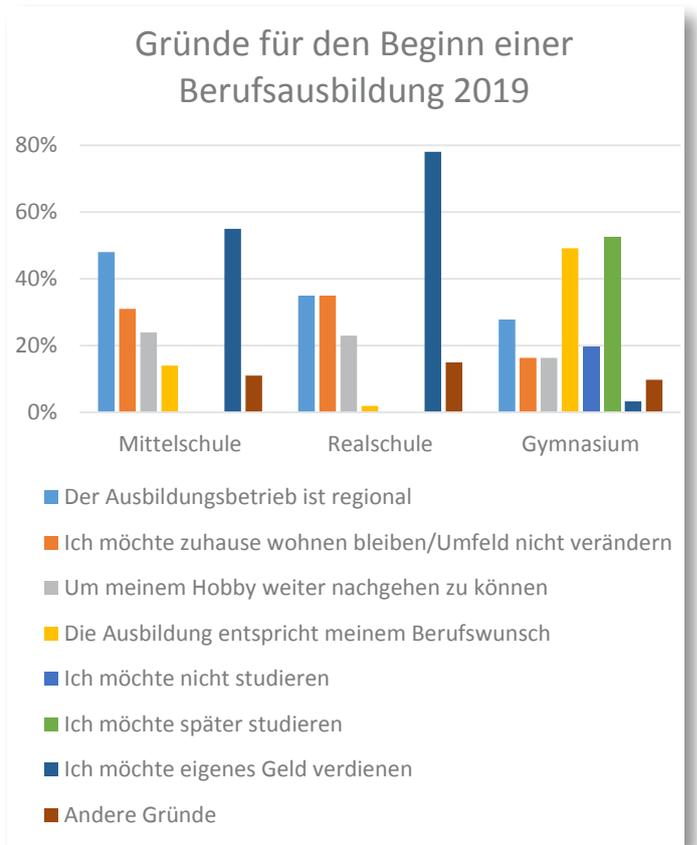
Die Regionalität bzw. die Heimatnähe spielt bei jeder Schulart eine wichtige Rolle für die Absolventen*innen. Auf eine Darstellung der Förderschulen wurde aufgrund der geringen Schülerzahl verzichtet.

Bei den **226 Mittelschülern*innen**, die eine Ausbildung andenken, wollen 56 % der Absolventen*innen eigenes Geld verdienen und 53 % entschieden sich aufgrund der Regionalität des Ausbildungsbetriebs für eine Ausbildung.

Fast 80 % der **158 Realschüler*innen**, die eine Ausbildung überlegen, gaben als Grund „eigenes Geld verdienen“ an. Bei fast 40 % stehen die Regionalität des Ausbildungsbetriebs und die Beibehaltung des eigenen Lebensumfelds als Grund für die Ausbildung im Vordergrund.

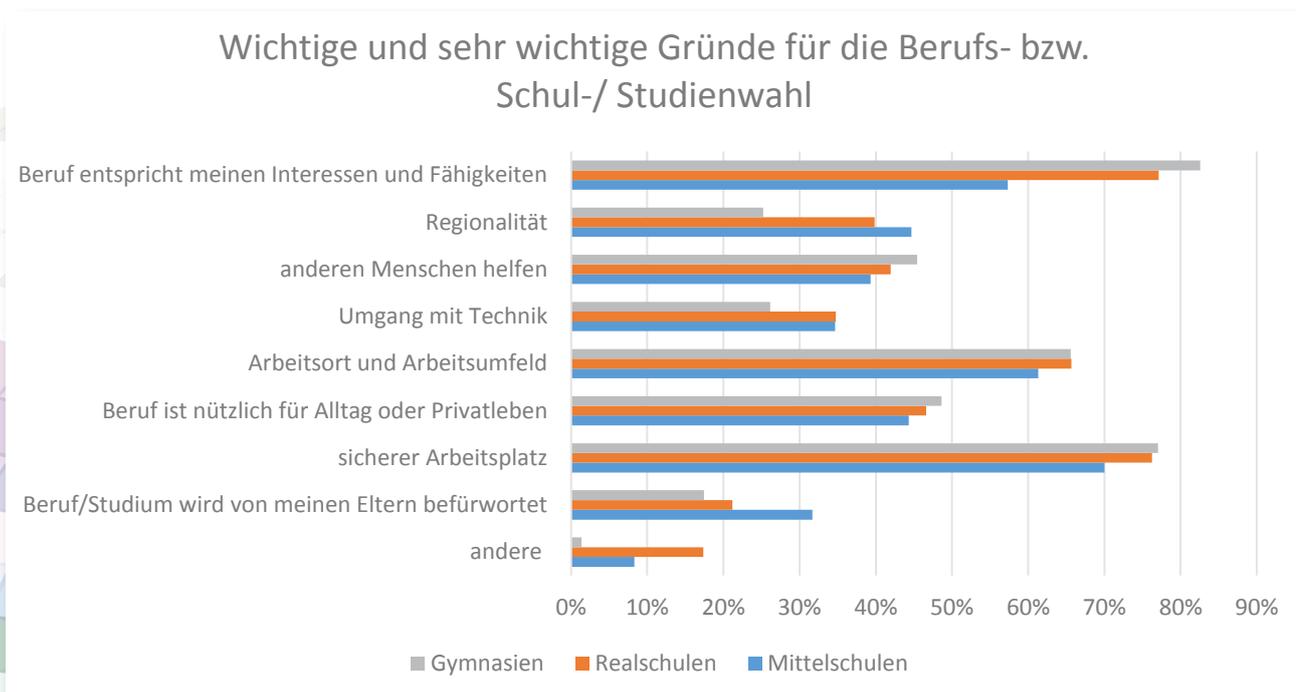
Über 52 % der **61 gymnasialen Absolventen*innen**, die eine Ausbildung in Erwägung ziehen, möchten später studieren. Dies übersteigt die 40 % aus dem Jahr 2018 deutlich. Bei 49 % entspricht die Ausbildung dem Berufswunsch. Die anderen Bereiche entsprechen denen im Vorjahr.

Aus dem Berufsbildungsbericht 2019 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung geht hervor, dass in Deutschland 2017 19,3 % der Abiturienten*innen und Fach- eine Berufsausbildung begonnen haben und im Landkreis Bad Kissingen planen dies 20,4 % der Abiturienten*innen.



9. Gründe für die Berufs- oder Schul- / Studienwahl

Im Folgenden haben die Absolventen*innen der jeweiligen Schularten die Gründe für ihre Berufs- oder Schul-/ Studienwahl genauer erörtert und in „sehr wichtig“, „wichtig“, „neutral“ und „unwichtig“ kategorisiert. Bei der Berechnung der Prozentangaben lag die Schülerzahl zugrunde, die diese Wertungen ausgefüllt haben.



I. Allgemeinbildende Schulen

Je nach Grund lag die Anzahl der Schüler*innen, die diesen gewählt haben, bei:

Mittelschulen	2018	zwischen 304 und 317	2019	zwischen 196 und 235
Realschulen	2018	andere Fragestellung	2019	zwischen 169 und 195
Gymnasien	2018	zwischen 126 und 128	2019	zwischen 159 und 194

Zusammenfassend suchen sich die Absolventen*innen ihren Beruf nach den eigenen Fähigkeiten und Interessen, nach der Arbeitsplatzsicherheit, dem Arbeitsort und dem Arbeitsumfeld aus. Auch wenn die Wertigkeit variiert, sind diese drei Gründe die Favoriten bei allen Schularten.

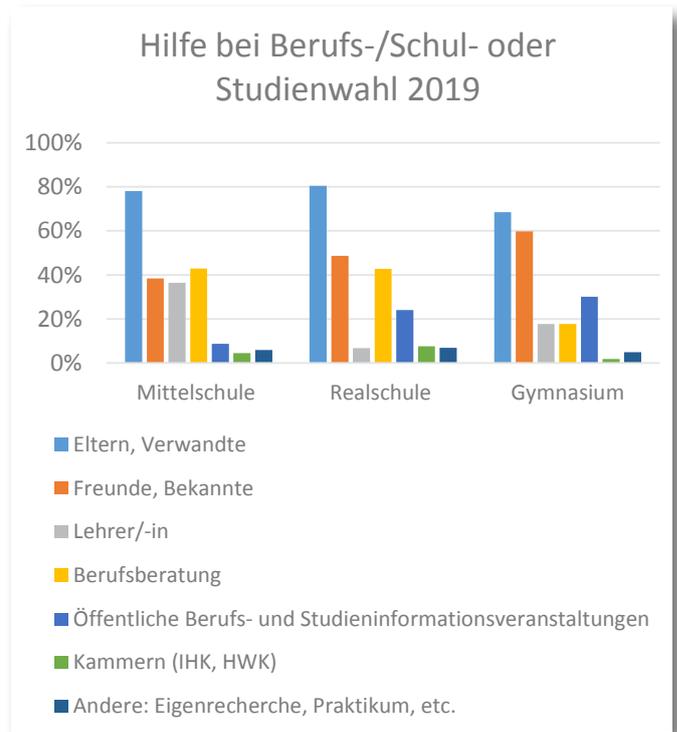
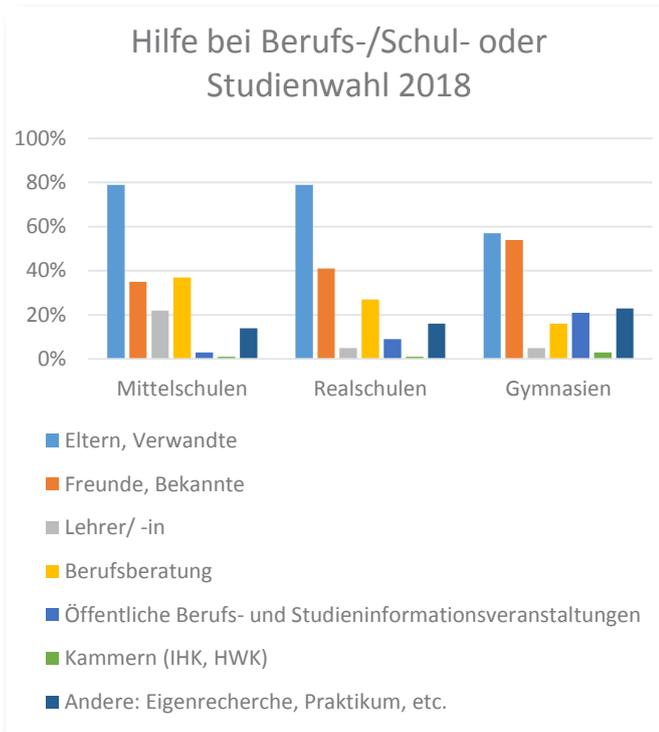
	Mittelschulen		Realschulen		Gymnasien	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Beruf/Studium wird von meinen Eltern befürwortet	48%	46%	3%	30%	24%	23%
Sicherer Arbeitsplatz	96%	89%	42%	92%	78%	87%
Beruf ist nützlich für Alltag oder Privatleben	66%	63%	24%	61%	53%	62%
Arbeitsort und Arbeitsumfeld	88%	84%	31%	84%	73%	82%
Umgang mit Technik	48%	52%	18%	47%	38%	36%
Anderen Menschen helfen	59%	60%	24%	56%	43%	57%
Regionalität	58%	65%	15%	52%	38%	33%
Beruf entspricht meinen Interessen und Fähigkeiten	91%	88%	46%	95%	96%	98%

Bei den Realschulen hatte sich die Gewichtung von 2018 auf 2019 durch die Änderung der Fragestellung verändert, daher weichen die Prozentangaben deutlich ab. Dennoch sind die hohen Werte von Bedeutung, welche die Schwerpunkte setzen. Die Gründe „sicherer Arbeitsplatz“, „Beruf entspricht meinen Interessen und Fähigkeiten“ und „Arbeitsort und Arbeitsumfeld“ haben die höchsten Werte im Jahr 2018 und diese passen daher zu den Prozentwerten für 2019.

Die Schüler*innen nannten auch andere Gründe, wie „eigenes Geld verdienen“ oder „einen höheren Bildungsabschluss zu erzielen“.

10. Hilfe bei der Berufs- / Studienwahl

Bei dieser Frage war es 2018 möglich, bis zu drei Antworten anzukreuzen und 2019 war es möglich, eine Wertung abzugeben. Wie schon bei der Schulabgangsbefragung 2018 erhalten die Jugendlichen bei der Berufs- bzw. Studienwahl die meiste Unterstützung durch ihre Eltern. Diese beeinflussen die Schulabgänger bei der Auswahl eines Berufes, einer Schule oder eines Studiums und das unabhängig von der jeweiligen Schulart.



Im Vergleich zum vergangenen Jahr sind zwar die Eltern immer noch die Personen, die am meisten geholfen bzw. informiert haben, aber vor allem sind bei den Gymnasiasten*innen die Balken der Lehrer, der Berufsberatung und der öffentlichen Berufsinformationsveranstaltungen gestiegen. In den Mittel- und Realschulen hat sich nicht viel geändert und die Inanspruchnahme der einzelnen Hilfeleistungen/ -stellungen sind gleich geblieben.

Bei der Berufs- und Schulwahl beziehen die Mittel- und Realschüler*innen die Berufsberatung als mindestens drittichtigste Entscheidungshilfe ein, während sich die Mittel- und Realschüler*innen auch mit Freunden und Bekannten über ihren beruflichen Werdegang beraten.

Als Auswirkung bzw. Folge aus den Ergebnissen der Schulabgangsbefragung 2018 hat der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft zusammen mit der Berufsbildungswerk BBW und dem Bildungsbüro des Landkreises Bad Kissingen das Pilotprojekt „**ElternMitWirkung**“ angeboten, um die Eltern in ihrer Rolle als wichtige Begleiter bei der Berufs- und Studienwahl zu stärken und entsprechende hilfreiche Kompetenzen zu vermitteln. Hier fanden Eltern verschiedene Angebote, sich über die Möglichkeiten für ihre Kinder weitergehend zu informieren und sich mit erfahrenen Fachleuten auszutauschen, um sich gegebenenfalls Hilfestellung und Beratung zu holen.

I. Allgemeinbildende Schulen

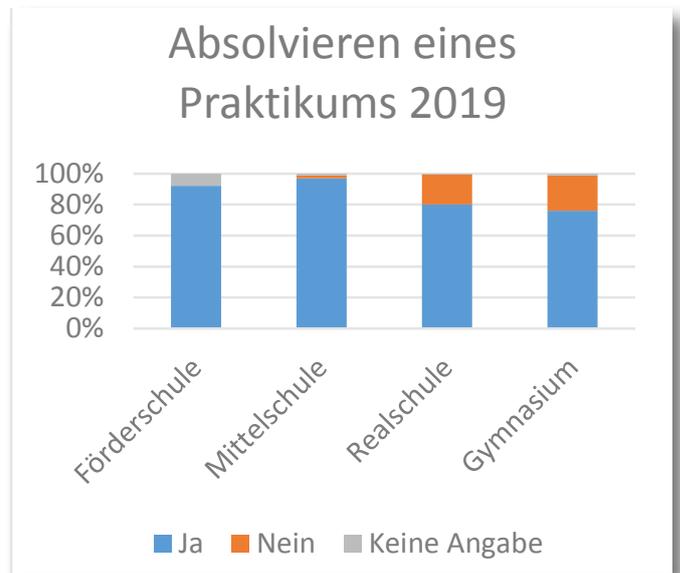
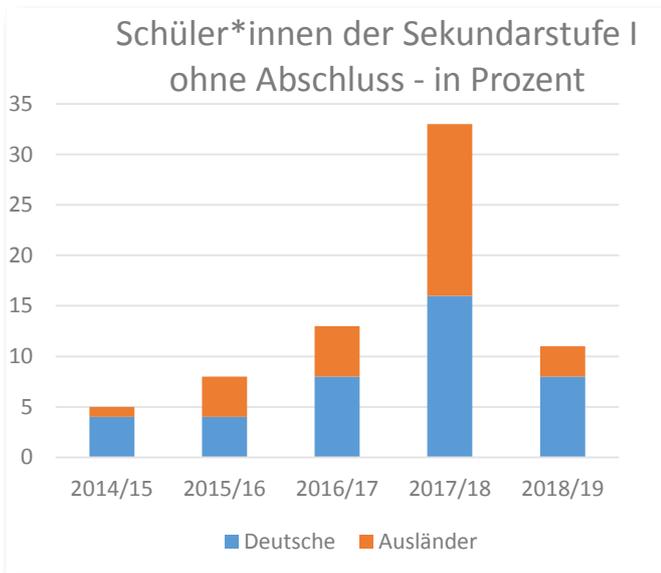
Dem Bedarf an Fachkräften und demzufolge auch an Auszubildenden im Landkreis Bad Kissingen wird so weiter nachgekommen. Denn dieses erfolgreiche Projekt soll im Wechsel mit den Berufsinformationstagen an der Berufsschule Bad Kissingen im zweijährigen Turnus angeboten werden. Der Berufsinformationstag, der an der Berufsschule Bad Kissingen am 8. März 2020 stattfinden sollte, wurde aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.

Die folgende Tabelle der Absolventen*innen-Befragung 2020 zeigt, dass die Schulabgänger*innen aller Schularten immer mehr eigenständig über ihren Ausbildungsberuf oder ihr zukünftiges Studium recherchieren und auch Praktika immer wichtiger für die Entscheidung sind.

Angaben in Prozent	Förderschulen	Mittelschulen	Realschulen	Gymnasien
Eltern, Familie	78,9	60	68,7	46,9
Freunde, Bekannte	31,6	30	31,3	31,3
Lehrer*in	28	20	6,3	12,5
Öffentliche Berufsinformationsveranstaltungen	0	1,3	10,9	18,8
Kammern (IHK, HWK)	0	0	1,6	0
Praktika	57,9	56,3	45,3	40,6
Berufsberatung	31,6	20	21,9	9,4
eigene Recherche	21,1	16,7	34,4	84,4
andere	0	5	4,7	0

Ergebnisse der Befragung 2020

11. Teilnahme an einem Praktikum



Die Berufsvorbereitung an allen Förder- und Mittelschulen beinhaltet unter anderem die Teilnahme an einem Praktikum bzw. mehreren Praktika während der Schulzeit. Das seit 2008 bestehende Berufsorientierungsnetzwerk BON im Landkreis Bad Kissingen konnte durch die berufsvorbereitenden Maßnahmen die Zahlen der Schüler*innen, die ohne Abschluss die Schule verlassen, deutlich reduzieren.

Das Berufsorientierungsnetzwerk BON wurde 2008 ins Leben gerufen und hat seitdem die Aufgabe, Mittelschüler*innen durch einen wöchentlichen Praxistag an Unternehmen im Landkreis heranzuführen. Der reibungslose Übergang in die Berufswelt ist seitdem ein Ziel dieses Netzwerks. Bereits in der 7. Jahrgangsstufe werden im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms Potenzialanalysen durchgeführt. Alle Schüler*innen der 8. und 9. Jahrgangsstufen nehmen anschließend an einem Einführungspraktikum und für den Rest des Schuljahres an einem wöchentlichen Praxistag in einem örtlichen Ausbildungsbetrieb teil. Dadurch erwerben die Schüler*innen Erfahrungen in realistischen Arbeitsabläufen und der Arbeitgeber lernt seine späteren Auszubildenden und Fachkräfte besser kennen. Die Zahl der Schul- und Ausbildungsabbrecher*innen konnte so deutlich gesenkt werden.

Der Anstieg in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 ist der verstärkten Zuwanderung seit 2015 geschuldet und bereits wieder rückläufig.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Gerade die Schüler*innen der Realschulen und der Gymnasien werden bereits durch Berufsinformationstage auf verschiedene Ausbildungsberufe bzw. Studiengänge aufmerksam gemacht und entsprechende Fachkräfte kommen in die Schulen, um den Schüler*innen Rede und Antwort zu stehen.

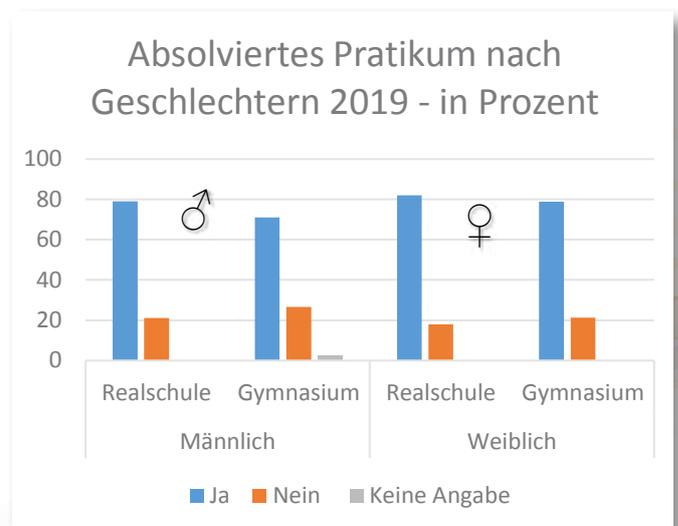
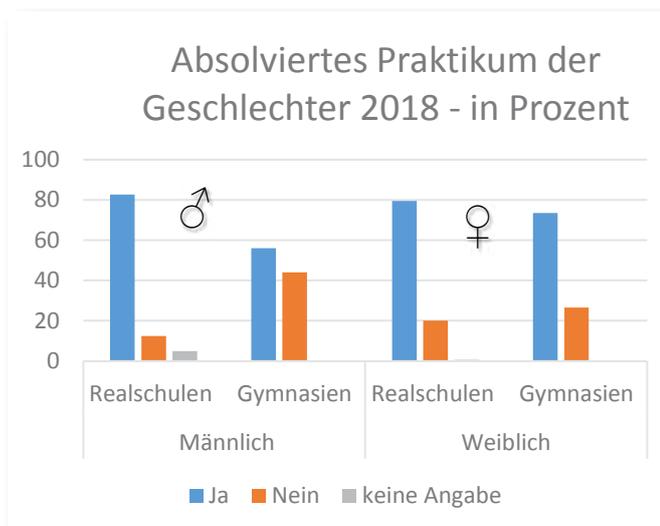
I. Allgemeinbildende Schulen

Die Verknüpfung zwischen Schule und heimischer Wirtschaft kann in diesem Bereich weiter ausgebaut werden. Daher gibt es im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Überlegungen, das Interesse der Schüler*innen an den heimischen Unternehmen im Landkreis Bad Kissingen zu verstärken. Die Unternehmen im Landkreis wünschen sich neben den Praktikanten aus den Mittel- und Förderschulen noch mehr Praktikanten aus den Realschulen und Gymnasien.

Derzeit verpflichtet ein Gymnasium im Landkreis einen Jahrgang der Mittelstufe, in der vorletzten Schulwoche ein betriebliches Praktikum zu absolvieren. Hier suchen sich die Schüler*innen selbstständig ihren Praktikumsbetrieb, während der Elternbeirat diese unterstützend begleitet. In einem weiteren Gymnasium gibt es den sozialwissenschaftlichen Zweig, der verpflichtende Praktika beinhaltet.

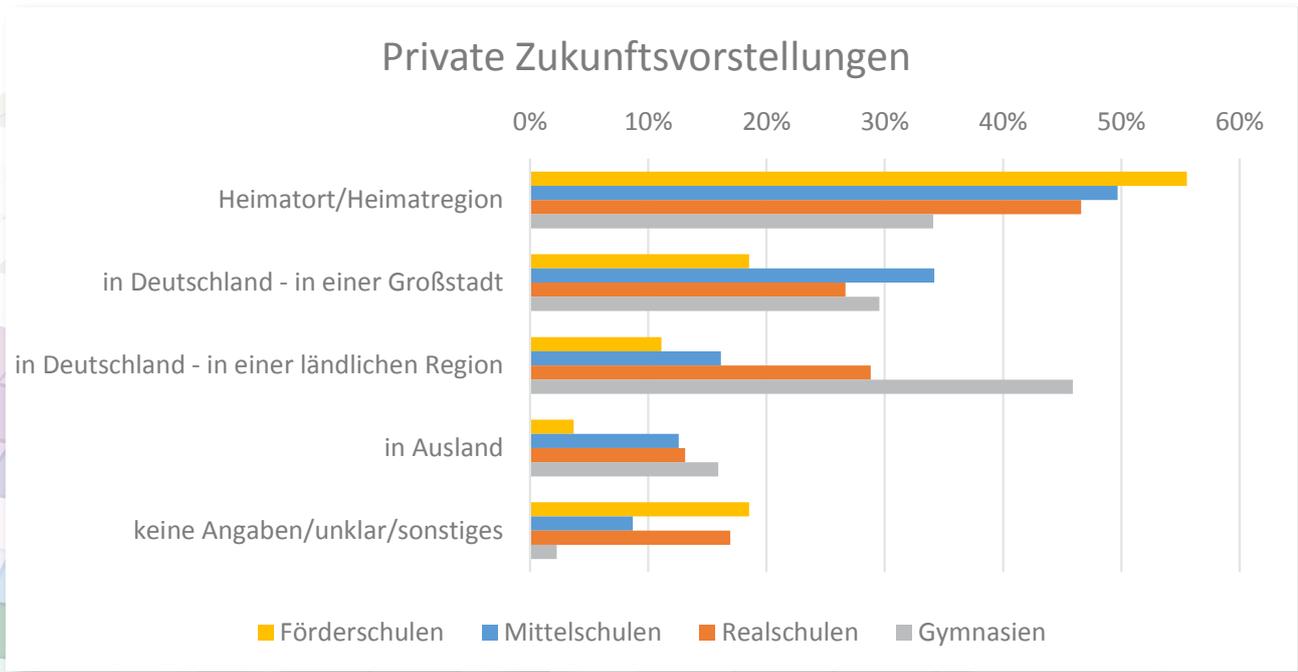
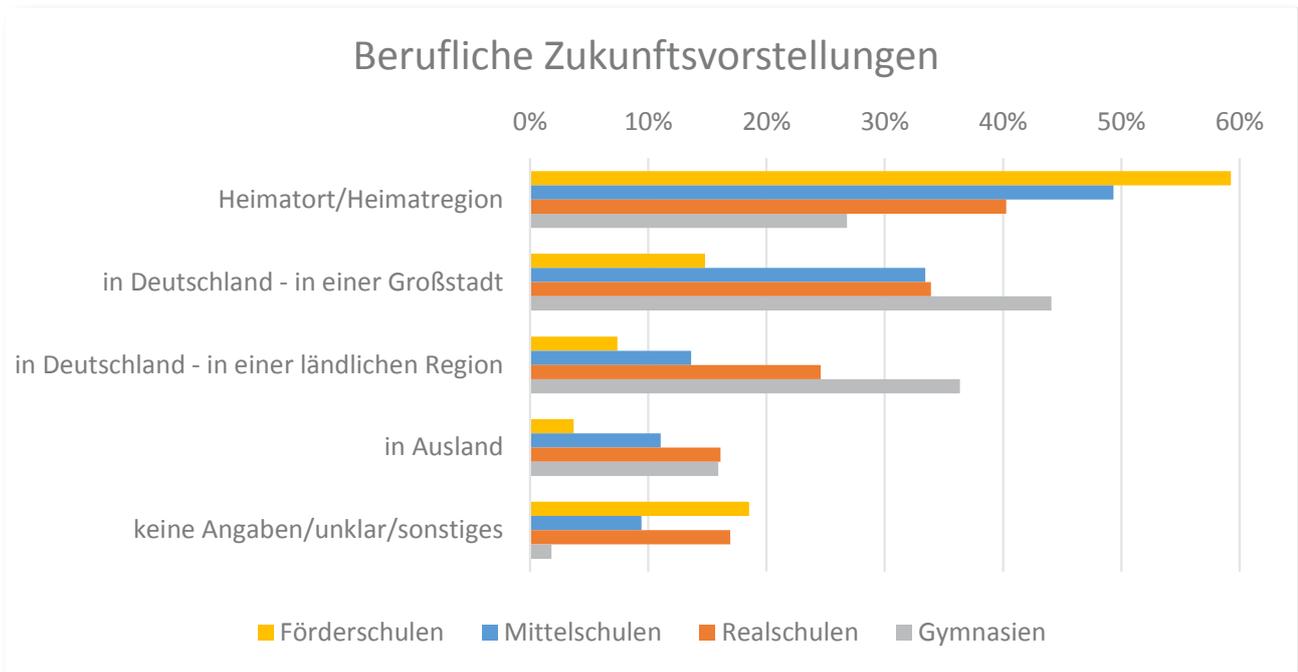
Laut der Umfrage absolvierten 85,6 % aller Förderschüler*innen mindestens ein Praktikum. Unter ihnen haben 12,5 % einen Migrationshintergrund. Bei den Mittelschüler*innen waren 87,5 % der Befragten in einem Unternehmen oder einer Einrichtung zum Praktikum, von denen fast 45 % einen Migrationshintergrund haben. 72,9 % der Realschüler*innen nahmen an einem oder mehreren Praktika teil. Unter den Praktikanten*innen waren 20,1 % mit einem Migrationshintergrund. Fast 65 % aller Abiturienten*innen, davon 19,6 % mit Migrationshintergrund, nahmen die Möglichkeiten eines Praktikums wahr.

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass weibliche Jugendliche eher bereit sind, ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren, als ihre Mitschüler. Bei den Gymnasien ist auffällig, dass 2019 mehr Absolventen ein freiwilliges berufliches Praktikum absolviert haben.



12. Vorstellungen zum zukünftigen Lebens- und Arbeitsort

Die Frage nach den Vorstellungen der Jugendlichen zu ihrem künftigen Lebens- und Arbeitsort wurde im Fragebogen 2019 auf zwei Fragen aufgeteilt. Da der Flächenlandkreis Bad Kissingen mit einem Oberzentrum Bad Kissingen/Bad Neustadt an der Saale infrastrukturell nahe am Oberzentrum Schweinfurt, am Regionalzentrum Würzburg und der Stadt Fulda liegt, besteht die Möglichkeit, im Landkreis Bad Kissingen zu wohnen bzw. zu leben und außerhalb des Landkreises zu arbeiten. Dennoch verfolgt der Landkreis Bad Kissingen sein Ziel, Fachkräfte im Landkreis auszubilden, um diese im Landkreis zu halten. Dies belegen die Ergebnisse aus der Befragung nach den Gründen für eine Ausbildung auf S. 13–15 und die Fragen nach dem privaten und dem beruflichen Lebensort. Außer bei den Gymnasien haben über 40 % der Absolventen*innen angegeben, dass sie ihren zukünftigen Lebensort im Landkreis Bad Kissingen sehen.



I. Allgemeinbildende Schulen

Bei den Diagrammen werden prozentuale Angaben zu den Planungen der Schüler*innen abgebildet. Diese hatten die Möglichkeit mehrere Antworten zu geben.

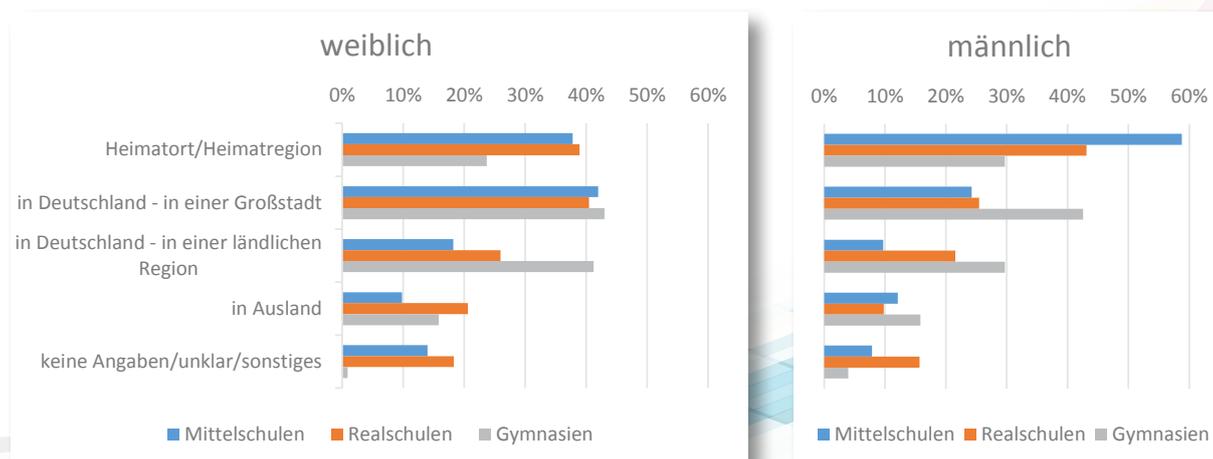
Schulart	Vorstellungen	männlich	weiblich	Gesamt
Mittelschulen 2019	Berufliche Zukunft	20	36	308
	Private Zukunft	25	44	
Realschulen 2019	Berufliche Zukunft	17	49	236
	Private Zukunft	21	46	
Gymnasien 2019	Berufliche Zukunft	20	26	220
	Private Zukunft	22	29	

Tabelle: Anzahl der Schüler*innen, die diese Frage mehrfach beantwortet haben.

Die geschlechterspezifischen Unterscheidungen werden in der Tabelle und in den weiteren Diagrammen aus Datenschutzgründen ohne die Förderschüler abgebildet, da die Zahlen zu gering sind.

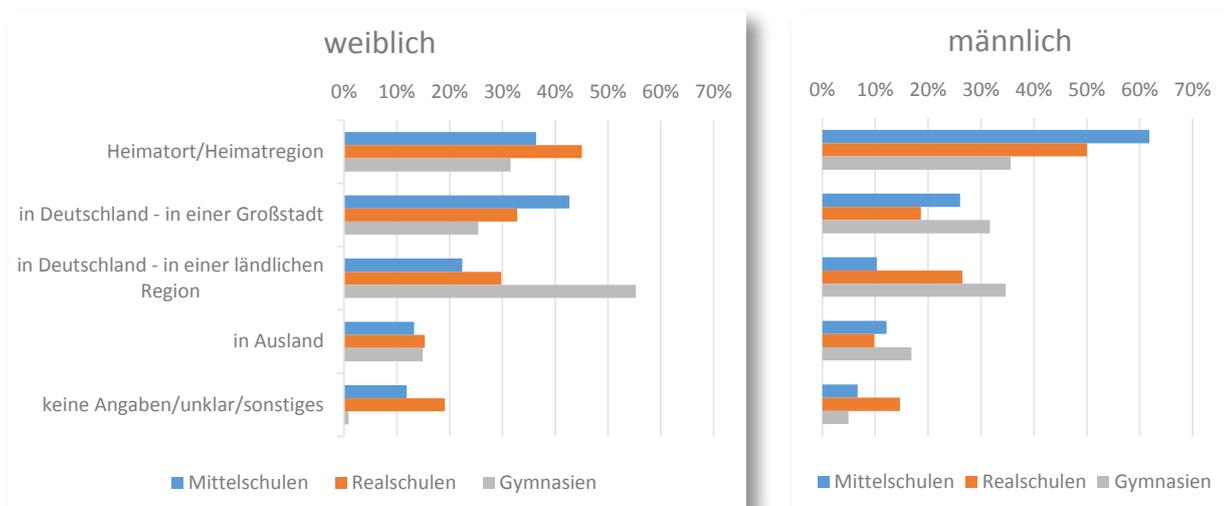
Berufliche Zukunftsvorstellungen nach Geschlechtern

Die männlichen Schulabgänger sind der Heimat deutlich verbundener als ihre Mitschülerinnen.



Schüler*innen mit einem gymnasialen Abschluss sehen ihre berufliche Zukunft eher in Deutschland in einer Großstadt bzw. einer ländlichen Region.

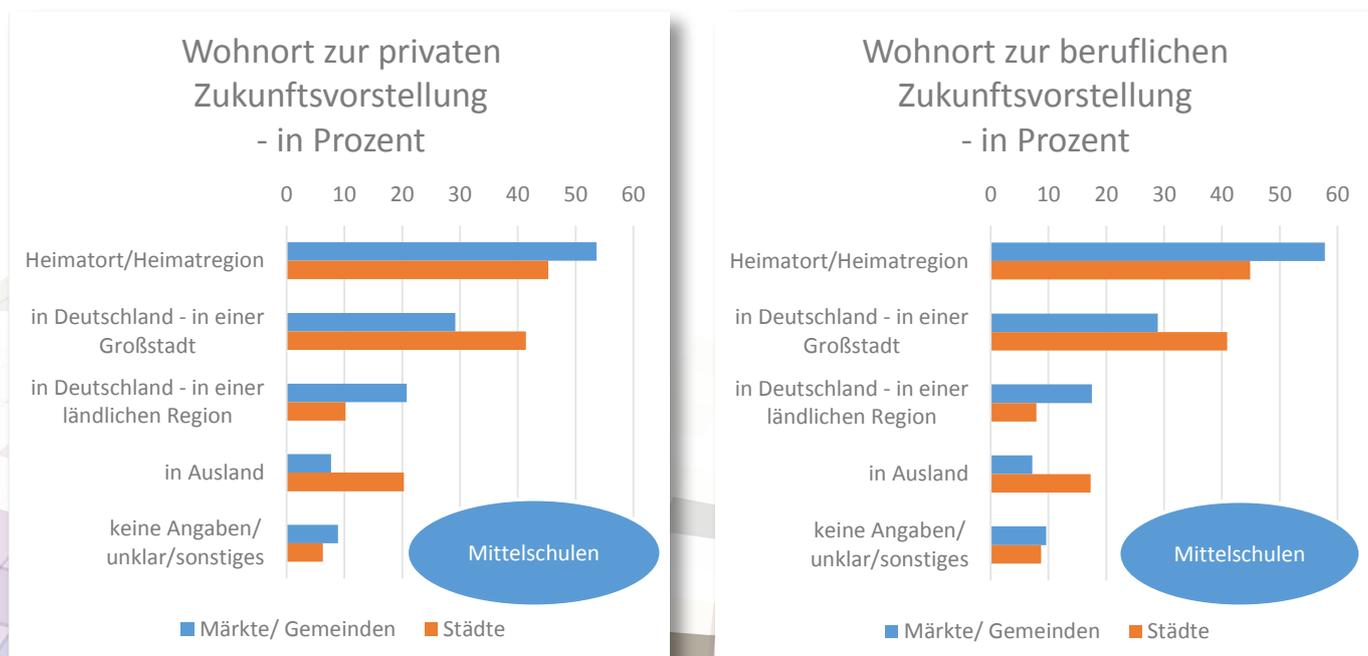
Private Zukunftsvorstellungen nach Geschlechtern



Die Heimatverbundenheit der Absolventen zeigt sich hier wieder deutlicher als bei den Absolventinnen. Auch wenn diese mit der Höhe des Schulabschlusses abnimmt. Dennoch bevorzugen vor allem über die Hälfte der Abiturientinnen eine ländliche Region in Deutschland als ihren zukünftigen Lebensort.

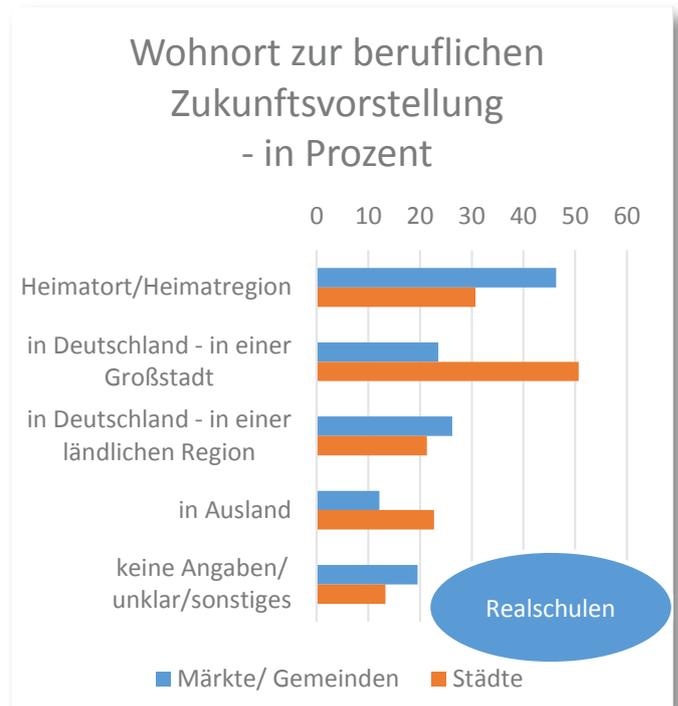
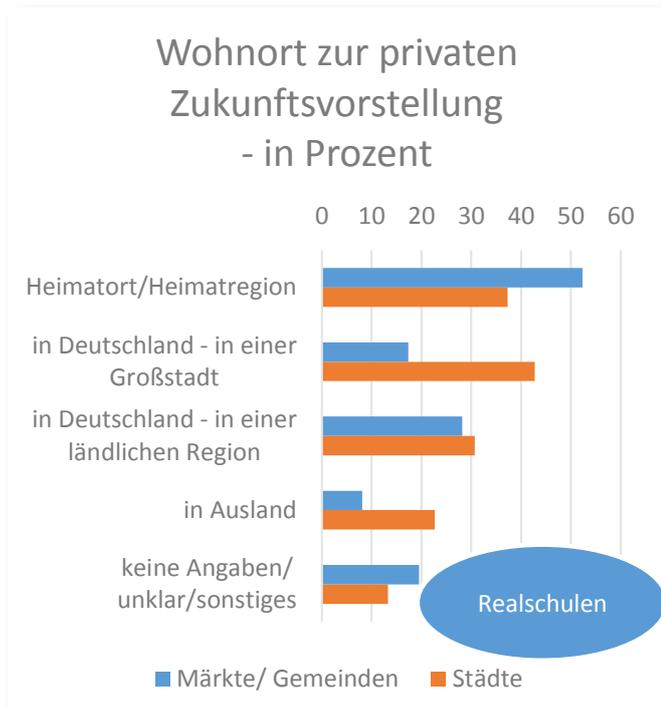
Zukunftsvorstellungen nach Wohnort und Schulart

Die folgenden Grafiken kombinieren die Zukunftsvorstellungen der Jugendlichen mit ihrem aktuellen Wohnort, nach den verschiedenen Schularten.

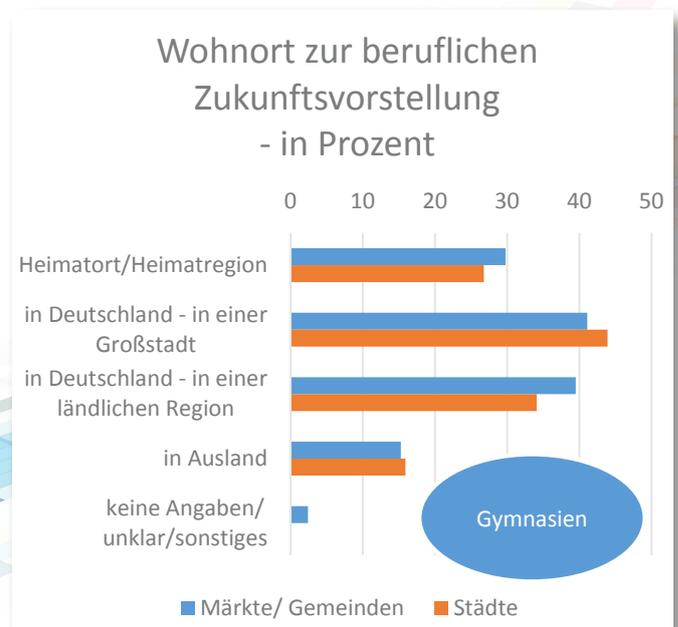
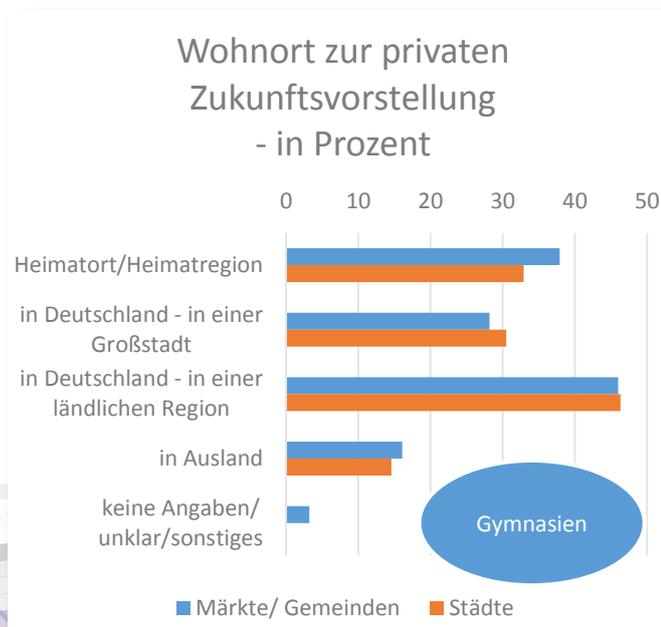


Die Mehrheit der Mittelschulabsolventen*innen, die aus den Märkten und Gemeinden des Landkreises kommen, sehen ihren Lebensmittelpunkt in der Heimatregion. Gegensätzlich verhält es sich mit denen, die aus den Städten im Landkreis kommen; hier würden gerne mehr in eine deutsche Großstadt oder ins Ausland gehen. Ansonsten unterscheiden sich die beruflichen und privaten Zukunftsvorstellungen kaum voneinander.

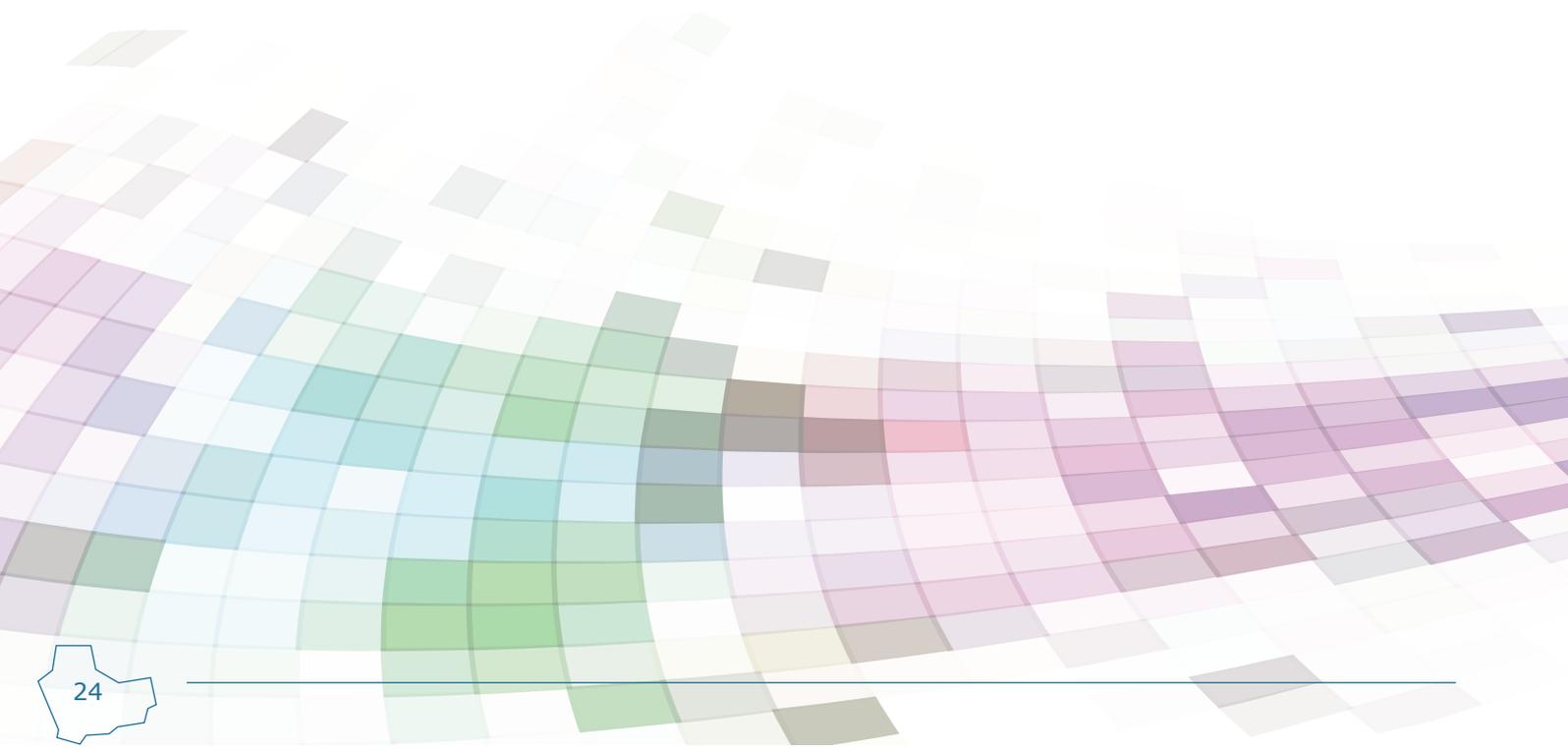
I. Allgemeinbildende Schulen



Bei den Realschulabsolventen*innen sind die Unterschiede zwischen den beruflichen und privaten Zukunftsvorstellungen ebenfalls ähnlich. Den engeren Bezug zur Heimatregion haben diejenigen, die aus den Märkten und Gemeinden des Landkreises Bad Kissingen kommen. Über 40 % der Städter*innen sehen ihre Zukunft sowohl privat als auch beruflich in einer Großstadt in Deutschland. Die Vorstellung, in einer ländlichen Region/Heimatregion zu leben bzw. die private Zukunft zu sehen, ist prozentual immer höher, als dort zu arbeiten.



Bei den Abiturienten*innen können sich die meisten vorstellen ihren Beruf in einer Großstadt in Deutschland auszuüben und in einer ländlichen Region zu leben. Die Schulabgänger*innen aus den Märkten und Gemeinden sind, sowohl privat als auch beruflich, etwas heimatverbundener als diejenigen, die aus den Städten kommen.



II. Berufliche Schulen

Der Fragebogen für die beruflichen Schulen beinhaltete diese Themen:

- Ausbildungsabschluss
- Teilnahme an einer Berufsberatung
- Gründe für den Beginn dieser Berufsausbildung
- Vorhaben nach der Ausbildung
- Gründe für eine weitere Ausbildung
- Hilfe bei der Berufs- bzw. Schulwahl
- Gründe für diese Berufswahl
- Geschlecht
- Wohnort
- Geburtsland des Vaters und der Mutter
- Höchster Schulabschluss des Vater und der Mutter
- Ort der langfristigen privaten Zukunft
- Ort der langfristigen beruflichen Zukunft

Befragung 2019	absolut	Quote
Staatliche Berufsschule Bad Kissingen	159 von 279	57,0 %
Berufsbildungszentrum Münnerstadt BBZ	147 von 188	78,2 %
Berufliches Fortbildungszentrum bfz	9 von 9	100 %
Beteiligung	315 von 476	66,2%

Befragung 2020	absolut	Quote
Staatliche Berufsschule Bad Kissingen	45 von 391	11,5 %
Berufsbildungszentrum Münnerstadt BBZ	75 von 221	35,4 %
Beteiligung	120 von 612	19,6 %

Tabelle: Beteiligung an den Schulabgangsbefragungen 2019 und 2020

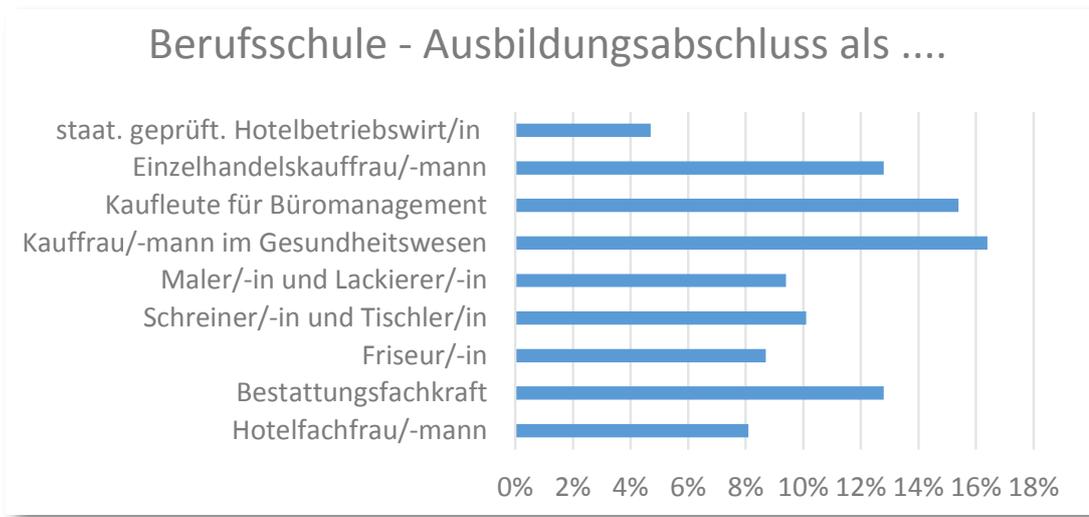
Die anschließenden Erläuterungen beziehen sich alle auf die Schulabgangsbefragung 2019.

1. Ausbildungsabschlüsse an den beruflichen Schulen im Landkreis Bad Kissingen

Staatliche Berufsschule Bad Kissingen

An der Staatlichen Berufsschule in Bad Kissingen wurden insgesamt 159 Fragebögen beantwortet. Insgesamt haben 279 Schüler*innen die Schule zum Ende des Schuljahres 2018/19 verlassen. Da auch während des Schuljahrs einige Absolventen*innen die Berufsschule mit dem Abschluss verlassen, konnten nicht alle befragt werden.

Die folgende Grafik zeigt den Anteil der Absolventen*innen in den verschiedenen Ausbildungsberufen, die an der Befragung teilgenommen haben.



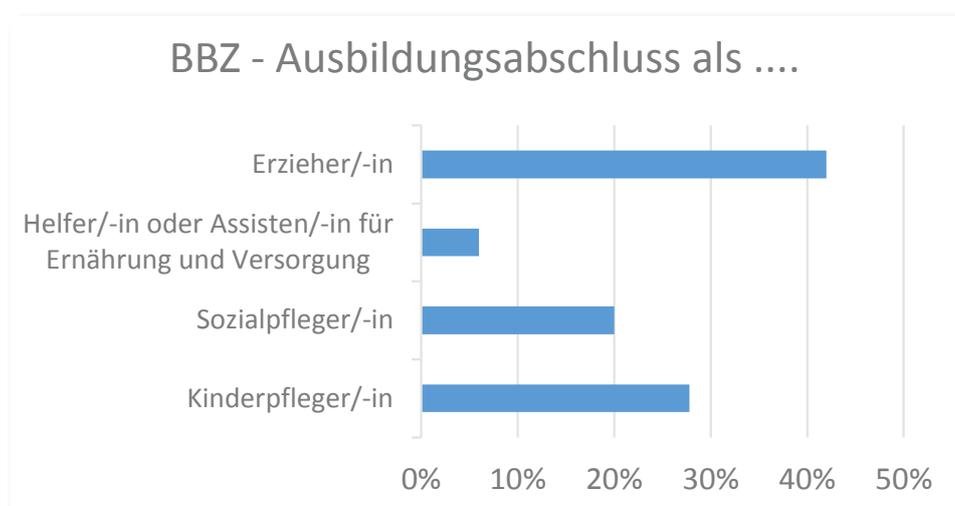
Den höchsten Anteil haben die Kaufleute im Gesundheitswesen und dies spricht für den Landkreis Bad Kissingen als Gesundheitsregion. Hier stehen drei Kaufmänner 21 Kauffrauen gegenüber.

Beruflichen Bildungszentrum (BBZ) in Münnerstadt

Am Beruflichen Bildungszentrum in Münnerstadt wurden insgesamt 147 Fragebögen beantwortet. Insgesamt haben 188 Schüler*innen die Schule zum Ende des Schuljahres 2018/2019 verlassen. 39 Schüler*innen der Berufsfachschule Altenpflege und der Fachschule Heilerziehungspflege konnten den Fragebogen nicht mehr ausfüllen, da sie bereits an den praktischen Prüfungen teilnahmen.

Die folgende Grafik zeigt den Anteil der Absolventen*innen in den verschiedenen Ausbildungsberufen, die an der Befragung teilgenommen haben.

Bei weiblichen Absolventen dominieren sowohl die Ausbildung zur Erzieherin (55 weibliche und vier männliche Schüler) als auch zur Kinderpflegerin (37 weibliche und drei männliche Schüler).

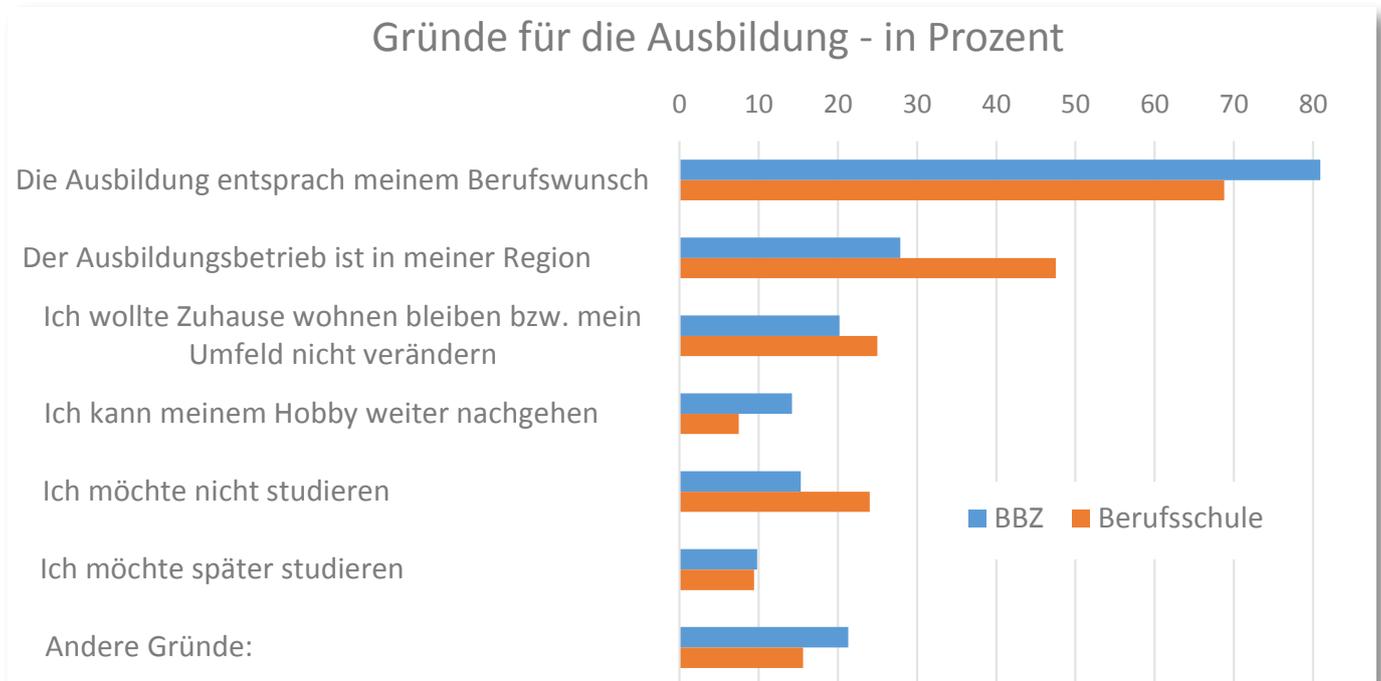


Berufliches Fortbildungszentrum bfz

An der privaten Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe wurden neun Altenpfleger*innen erfolgreich ausgebildet.

2. Gründe für den Beginn dieser Ausbildung

Die Grafik zeigt regionale und persönliche Gründe der Absolventen*innen, die sich zu einer Ausbildung entschlossen haben. Mehrfachantworten waren möglich. Im Vergleich zu 2018 gab es keine Veränderungen. Allerdings wurde die Möglichkeit „Andere Gründe“ stärker genutzt und daher in der darunterliegenden Tabelle mit aufgeführt.



Berufsschule Bad Kissingen	Berufsbildungszentrum Münnernstadt
um eigenes Geld zu verdienen (3 x)	Erhalt der Mittleren Reife (6 x)
kam nicht in den Bundestag	man musste nur ein Blatt ausfüllen zum bewerben
ich möchte Menschen helfen	um eine Vorausbildung zu haben
hat sich so ergeben, war das Einfachste	weil ich gerne mit Menschen mit Behinderung arbeite
überhaupt eine Ausbildung	auf Nachsprache mit Hr Koch
überhaupt einen Beruf zu erlernen	Schulabschluss und Zeitüberbrückung
Möglichkeit zur Weiterbildung	ich möchte heilpädagogisches Reiten machen
Schule hat Druck gemacht	als Überbrückung
Möglichkeiten zur Weiterbildung	Arbeit
für die Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland	mittlere Reife erlangen und Vorwissen für zukünftige Ausbildung bekommen
durch Praktika den Beruf kennengelernt	wusste nicht genau, was ich machen wollte
um eine Ausbildung zu haben	habe nichts anderes gefunden
Erfahrungen in diesem Bereich	ich mag die Arbeit mit den Kindern sehr
keine Lust mehr auf die Arbeit auf der Baustelle	vorher gelernter Beruf hat keinen Spaß mehr gemacht
gesundheitliche Gründe (2 x)	
spontane Entscheidung	
ich musste mein Studium abbrechen	

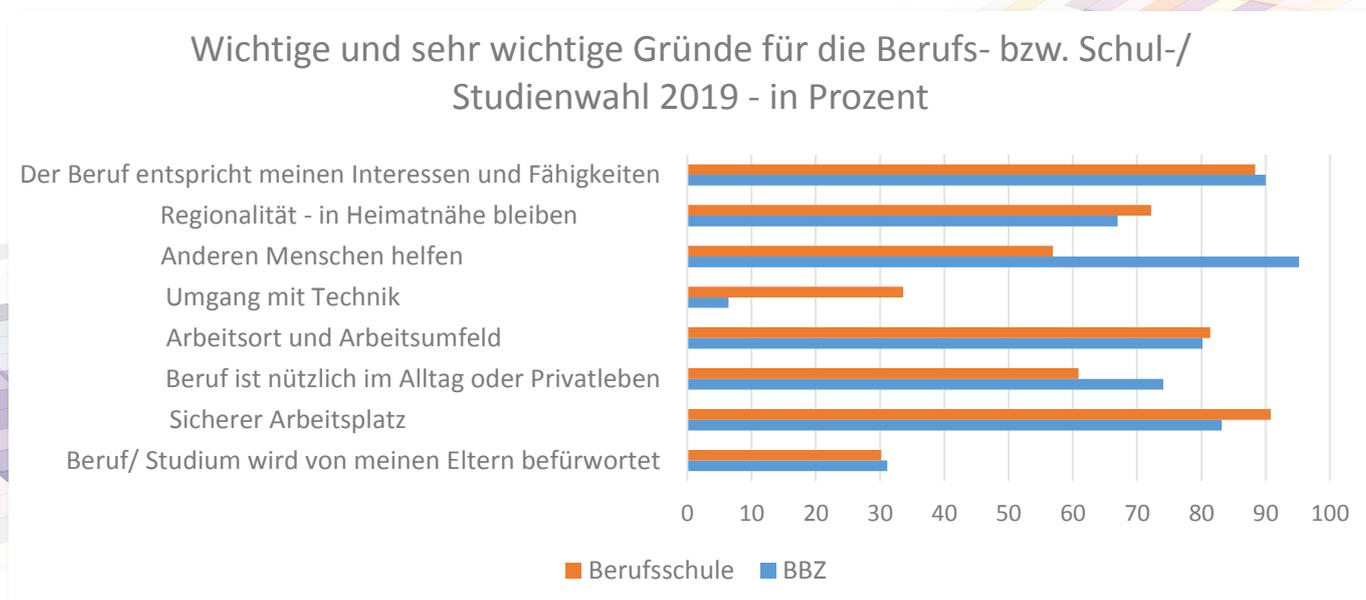
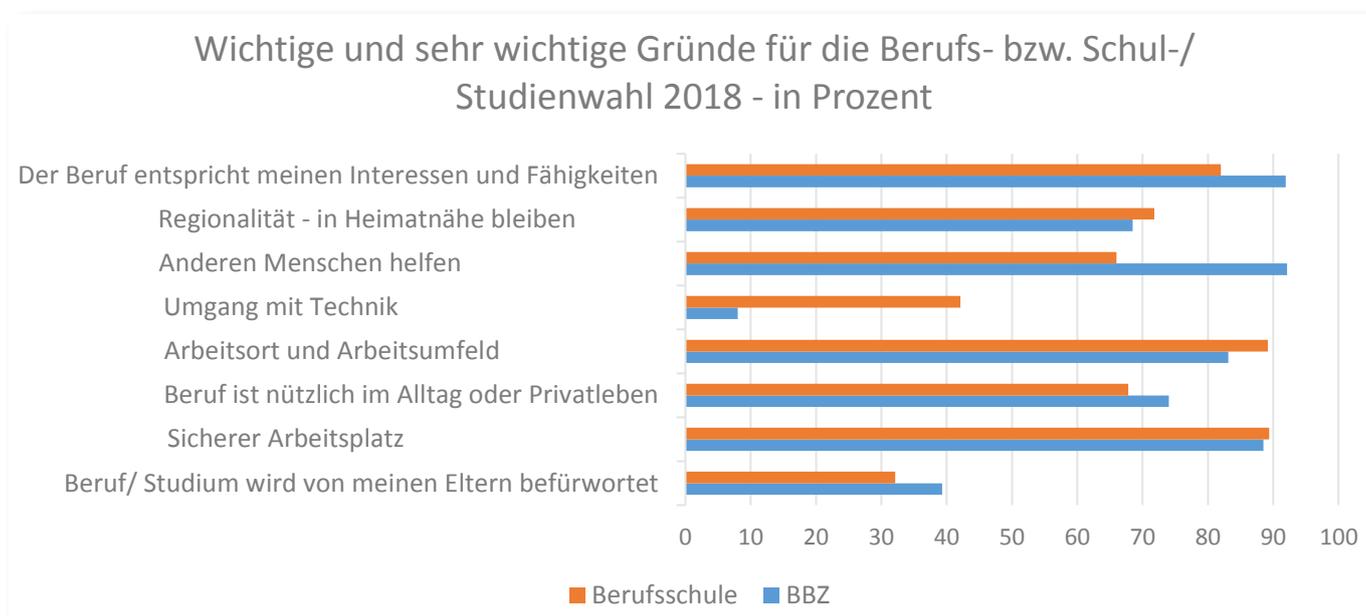
Tabelle: Andere Gründe für den Ausbildungsbeginn

3. Gründe für die Berufswahl

Die Teilnehmer konnten die verschiedenen Gründe, die ihre Berufswahl betreffen, den Kategorien „sehr wichtig“, „wichtig“, „neutral“ und „unwichtig“ zuordnen. In der Auswertung wurden schließlich die Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“ zusammengezählt und grafisch dargestellt.

Sowohl die Absolvent*innen der Berufsschule, als auch die des Beruflichen Bildungszentrums haben den Beruf gewählt, der ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht, einen sicheren Arbeitsplatz bietet und einen passenden Arbeitsort bzw. ein passendes Arbeitsumfeld ermöglicht. Das Bedürfnis „anderen Menschen zu helfen“ wird überwiegend von den Absolventen*innen des Beruflichen Bildungszentrums als Grund beschrieben. Dies resultiert aus der Ausrichtung des BBZ auf die sozialen Berufe.

Die beiden Befragungsjahrgänge unterscheiden sich nicht wesentlich.



4. Vorhaben nach der Ausbildung

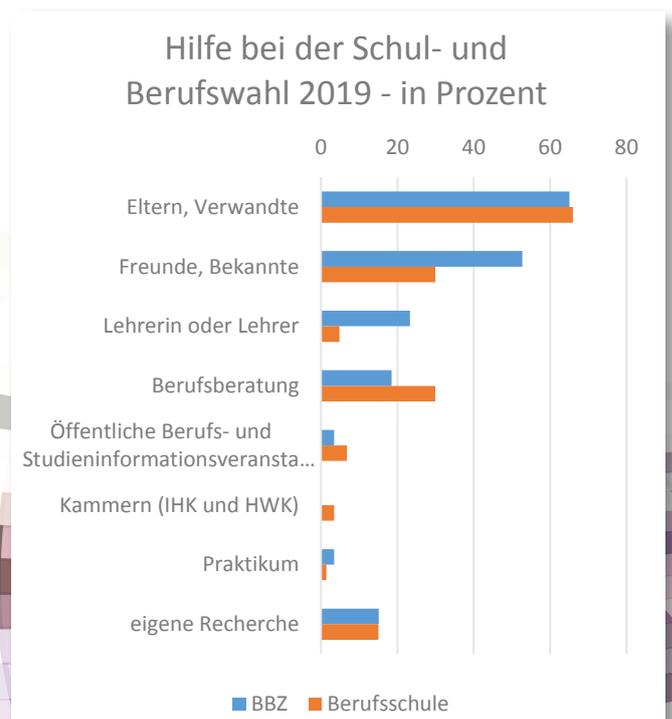
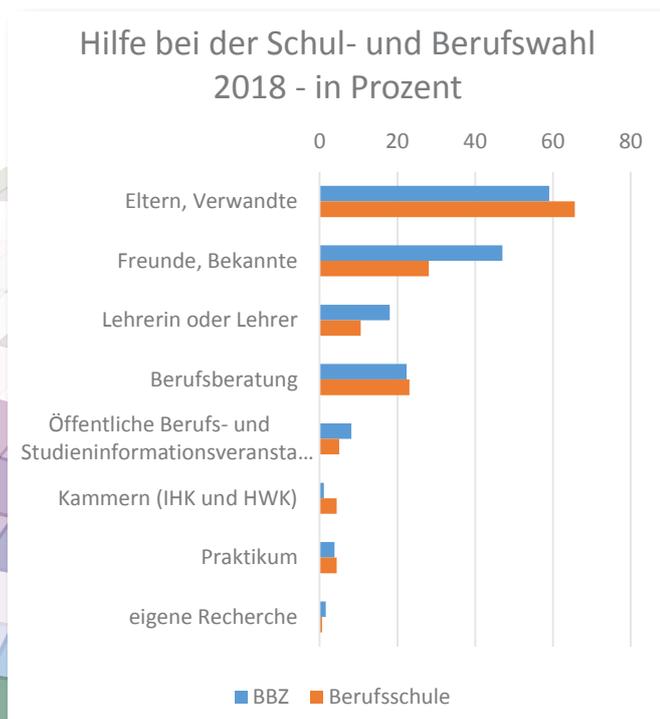
Im Folgenden werden die Planungen der Absolventen*innen nach der Ausbildung, im Vergleich der beiden Befragungsjahre, mittels einer Tabelle dargestellt. Wieder war es möglich Mehrfachantworten zu geben.

Gerade einige Absolventen*innen der Berufsschule, die eine Übernahme bei ihrem Ausbildungsbetrieb zugesichert bekamen, planen eine Weiterbildung. Rund 10 % der BBZler, die übernommen werden, streben eine weitere Ausbildung an. Darunter befinden sich auch einige der 40 Kinderpfleger*innen, von denen 18 die Ausbildung zum/ zur Erzieher/-in beginnen werden.

		2018	2019
Der Ausbildungsbetrieb hat mich übernommen	BBZ	47,0 %	40,0 %
	Berufsschule	79,0 %	78,6 %
Weitere Ausbildung beginnen	BBZ	38,5 %	53,7 %
	Berufsschule	6,5 %	8,0 %
Ein Studium beginnen	BBZ	12,0 %	6,3 %
	Berufsschule	7,3 %	8,0 %

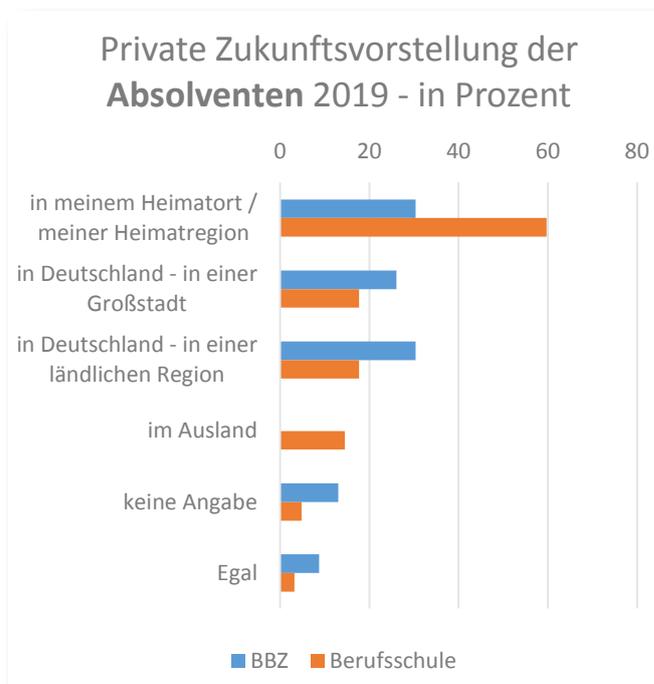
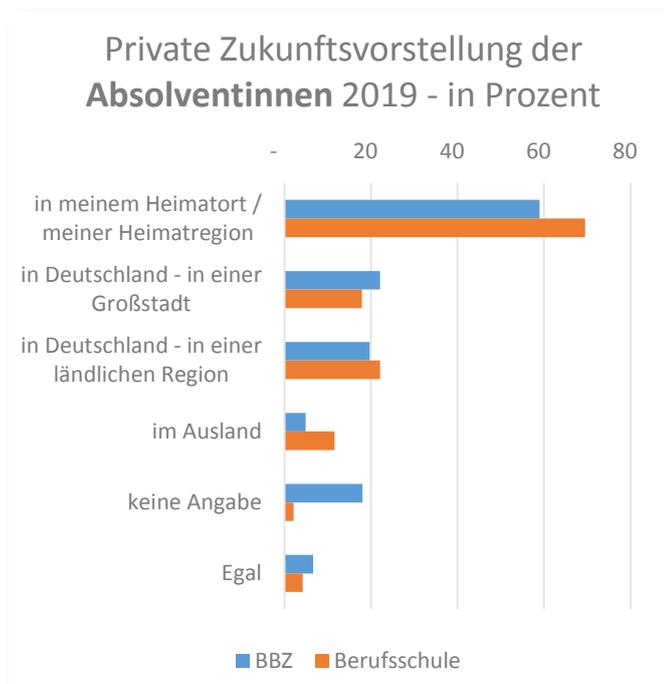
5. Hilfe bei der Schul- und Berufswahl

Beim Vergleich der Jahre 2018 und 2019 fällt auf, dass die Werte sehr ähnlich sind. Nach wie vor sind „Eltern und Verwandte“ die wichtigsten Berater und Ideengeber. Bei den befragten Berufsschülern 2019 liegen „Freunde und Bekannte“ gleichauf mit der „Berufsberatung“. Bei den BBZlern sind die Meinungen der „Freunde und Bekannten“ deutlich höher als bei den Berufsschülern, möglicherweise, weil der Schwerpunkt am BBZ auf den sozialen Berufen liegt.

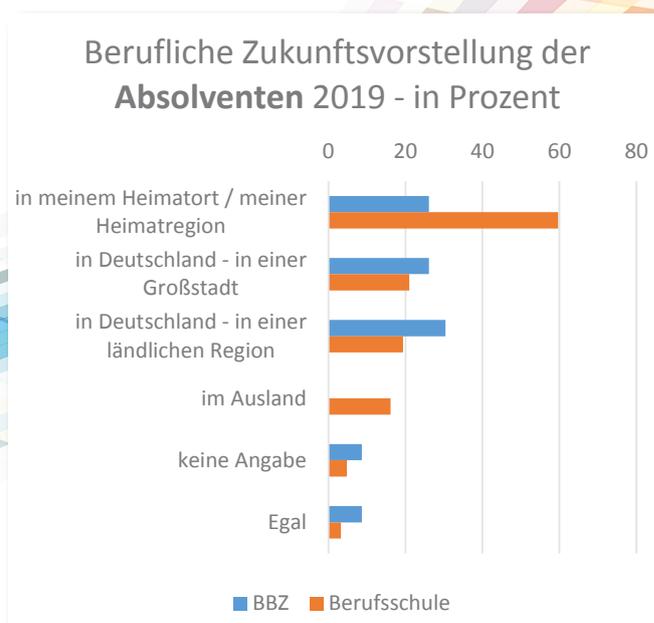
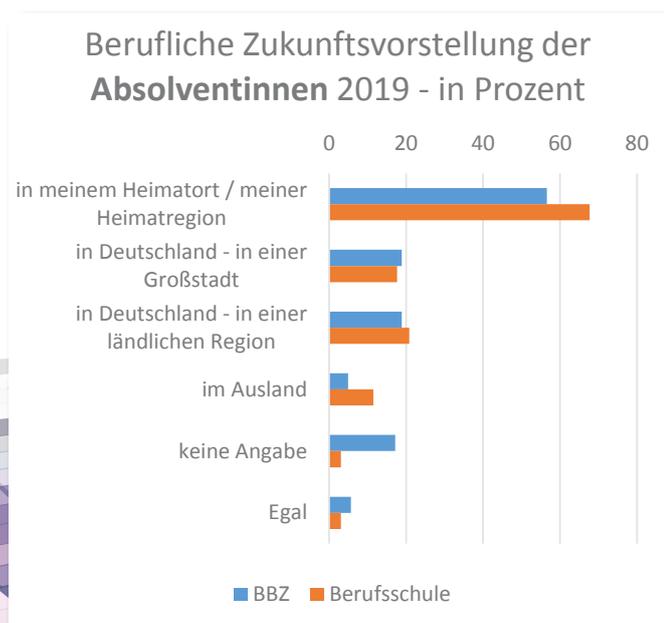


6. Vorstellungen zum zukünftigen Wohn- und Arbeitsort

Den Trend, dass sowohl die weiblichen als auf die männlichen Absolventen in der Heimatregion ihre private Zukunft sehen, bestätigt das Ergebnis aus der Befragung von 2018. Allerdings sehen verstärkt die Absolventen des BBZ (56 %) ihre Zukunft irgendwo in Deutschland. Zur Verdeutlichung: Es nahmen 122 Schülerinnen und 23 Schüler des BBZ und 96 Schülerinnen und 62 Schüler der Berufsschule an der Befragung teil.



Die beruflichen Zukunftsvorstellungen der Absolventen*innen zeigen nachfolgende Darstellungen:

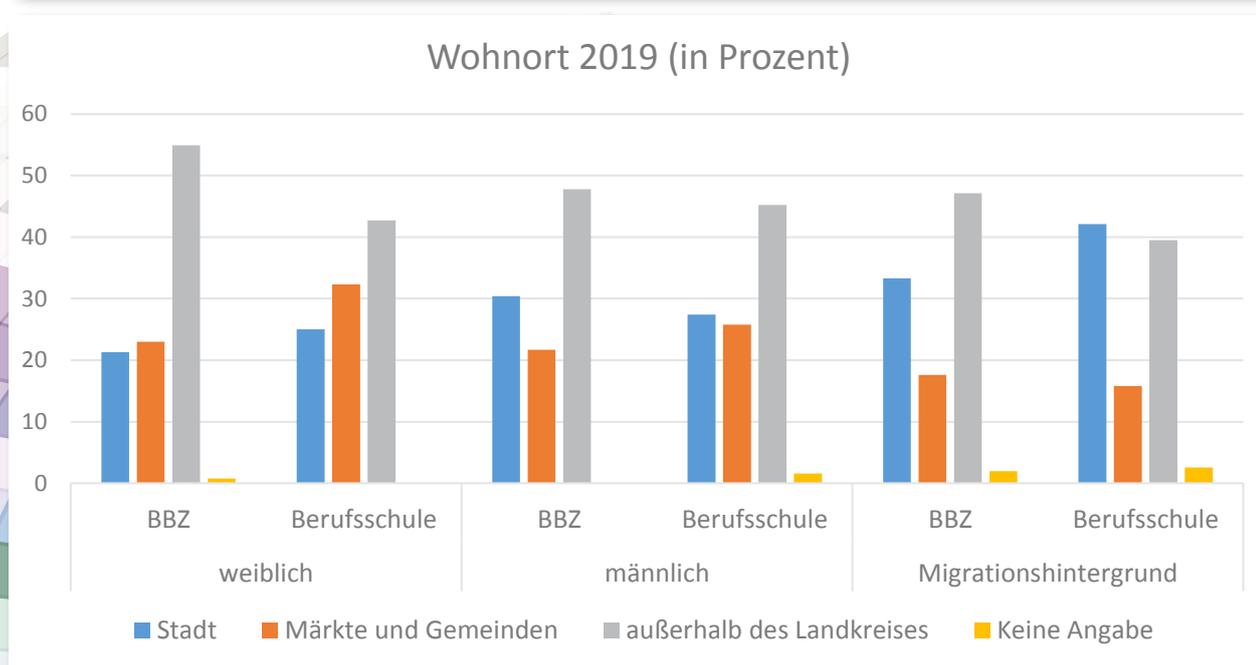
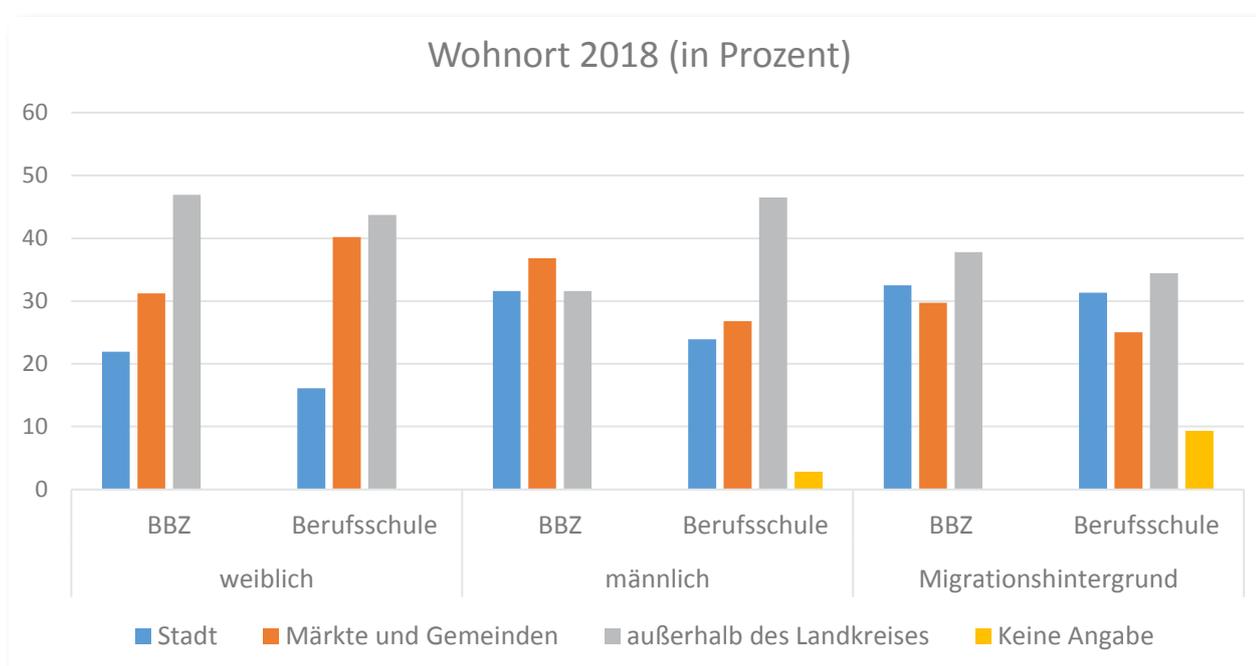


7. Wohnort

In den nachfolgenden Ausführungen werden die Wohnorte der Absolventen*innen nach Geschlecht und Migrationshintergrund beider beruflichen Schulen dargestellt. Der Anteil der befragten Abgänger*innen mit Migrationshintergrund betrug 2019 an der staatlichen Berufsschule 23,9 % (2018: 20 %) und am Berufsbildungszentrum 34,7 % (2018: 20,2 %). Beim Vergleich der beiden Jahrgänge fällt auf, dass vor allem das Berufsbildungszentrum in M \ddot{u} nnerstadt f \ddot{u} r Sch \ddot{u} ler*innen au \ddot{u} berhalb des Landkreises Bad Kissingen an Attraktivit \ddot{a} t gewonnen hat.

Absolventen*innen, die au \ddot{u} berhalb des Landkreises wohnen	weiblich	m \ddot{a} nlich
BBZ	67 von 122	11 von 23
Berufsschule	41 von 96	28 von 62

Zum Vergleich sind beide Befragungsjahrg \ddot{a} nge hier dargestellt:



III. Handlungsempfehlungen

Auf Bildung wird der Landkreis auch zukünftig mehr Wert legen, denn die Herausforderungen werden durch die Befragungen und im Austausch mit den Bildungsakteuren deutlich. Höhere Bildungsabschlüsse der Eltern wirken sich auf die Bildungsabschlüsse der Kinder aus. Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für alle Bürger*innen sollen verbessert werden.

Die Digitalisierung im Landkreis schreitet voran. Die ersten Auswertungen aller eingegangenen Fragebögen der Schulabgangsbefragung 2020 haben ergeben, dass sich 41 % der Mittelschüler, 72 % der Realschüler, 74 % der Gymnasiasten die Informationen zu Unternehmen oder Schulen über das Internet einholen. Ebenso werden die Bewerbungsunterlagen mittlerweile in digitaler Form verschickt.

Mit der Ernennung zur „Digitalen Bildungsregion in Bayern“ im April 2020 möchte der Landkreis die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit auch im Bereich der digitalen Kompetenzbildung seiner Bürger*innen ausbauen. Gerade die Corona-Pandemie hat die Defizite an der einen und anderen Stelle aufgezeigt. Die meist unvorbereitete Umstellung auf die Digitalisierung in der Schule und in der Arbeitswelt, Homeschooling und Homeoffice stellen die Familien vor neue Situationen und damit auch neue Herausforderungen. In den eigenen vier Wänden über Wochen den Schul- und Arbeitsverpflichtungen nachzukommen, erfordert Disziplin und Übung. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden die Herausforderungen, die durch die Corona-Pandemie verursacht wurden, ansteigen. Der Anteil der Arbeitnehmer, die regelmäßig im Homeoffice arbeiten, wird steigen, ebenso wird es langfristig Veränderungen in der schulischen Ausbildung geben.

1. Dem Fachkräftebedarf nachkommen

Hoher Fachkräftebedarf besteht auch im Landkreis Bad Kissingen und daher unterstützt der Landkreis den alle zwei Jahre stattfindenden Berufsinformationstag BIT (2020 aufgrund Covid19-Pandemie abgesagt) in Bad Kissingen. Die Schulabgangsbefragung 2019 hat ergeben, dass sich 3 % weniger Schüler*innen als 2018 für einen weiteren Schulbesuch zur Erlangung eines höheren Schulabschlusses entscheiden. Dieser Trend zeigt sich auch bei den Realschulabsolventen*innen. Waren es 2018 noch 34 %, die eine Fach-, Berufsoberschule oder ein Gymnasium besuchen wollten, sind es 2019 nur noch 32 %. Wollten 2018 nach 64 % nach dem Abitur ein Studium beginnen, so sind es 2019 noch 55 %. An den Mittel- und Realschulen streben 65 % bzw. 62 % der Absolventen*innen eine Ausbildung an und daher können die im Landkreis Bad Kissingen verstärkt angebotenen Messen dem Fachkräftemangel in der Region entgegenwirken und Fachkräfte im Landkreis binden.

2019 fanden im Landkreis Bad Kissingen folgende Informationsveranstaltungen für Schüler*innen und angehende Auszubildende statt:

- „Tag der Ausbildung“ der Rhön-Allianz in der Georgi-Kurhalle in Bad Brückenau • <https://www.brueckenauer-rhoen-allianz.de/news/1/497766/nachrichten/reges-interesse-am-%E2%80%99Etag-der-ausbildung%E2%80%9C.html>
- Jobmesse der Wirtschaftsjuvenen im Regentenbau Bad Kissingen • <https://www.jobmesse-kissingen.de/>
- Azubimesse im Kursaal in Bad Bocklet • <https://azubimesse-bb.de/>
- Vortragsabend des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft „Elternmitwirkung“ in Bad Kissingen • https://schulewirtschaft-bayern.de/fileadmin/Themen-und-Projekte/Berufsorientierung/ElternMitWirkung/ElternMitWirkung_Flyer_Stand_270819.pdf

Alle Messen finden im zweijährigen Wechsel statt und werden durch den Landkreis Bad Kissingen aktiv in den sozialen Medien beworben. Mitarbeiter des Landratsamtes sind im Organisationsteam der Jobmesse und des Berufsinformationstags vertreten. Es wird darauf geachtet, dass es keine Terminüberschneidungen gibt bzw. eine zeitliche Entzerrung durch entsprechende Abstimmung gewährleistet ist. Der Informationsbedarf der Jugendlichen, zusammen mit den Eltern, ist sehr hoch und die Unternehmen und Firmen möchten sich ihren zukünftigen Mitarbeitern optimal präsentieren.

Die Befragungen 2018, 2019 und 2020 haben gezeigt, dass Eltern den größten Einfluss auf die Schul-, Studien- und Berufswahl ihrer Kinder haben. Deshalb ist es sehr wichtig, dass sie über den regionalen Ausbildungsmarkt informiert werden und einen Überblick über die Möglichkeiten von schulischer und beruflicher Bildung erhalten. Aktuell gibt es Überlegungen, einen Newsletter zu erstellen, der einen Jahresüberblick der „Tage der offenen Tür“ sämtlicher Firmen und Unternehmen im Landkreis Bad Kissingen gibt, um die Gewinnung von engagierten und motivierten Auszubildenden, Mitarbeitern und damit Fachkräften zu fördern. Zudem wünschen sich die Unternehmen im Landkreis verstärkt Praktikanten*innen aus allen Schularten, die im Landkreis zu finden sind.

Da die meisten Schulabsolventen aus den Märkten und Gemeinden des Landkreises kommen (s. S. 10) ist es wichtig Unternehmen in diesen Gebieten zu unterstützen bzw. weitere Unternehmen anzusiedeln, um ein Abwandern der jungen Erwachsenen zu verhindern. Die Verbundenheit der Jugendlichen zur Heimat kann durch entsprechende Rahmenbedingungen, zugeschnitten auf die Lebenssituation, verstärkt werden. Vereinsstrukturen, Jugendtreffs und weitere Angebote die die Jugendlichen in niederschwellige politische Beteiligungsprozesse involviert, um ihren Bedürfnisse und Belangen stärker Rechnung zu tragen.

2. Erstellung eines Integrationskonzepts

Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund steigt in allen Schularten unterschiedlich stark an. Auch aufgrund der Migrationsbewegungen ab 2015 werden diese Zahlen in den nächsten Jahren zunehmen. Im März 2019 hat sich der Bildungsrat des Landkreises unter dem Vorsitz von Landrat Thomas Bold für die Erstellung eines Landkreisintegrationskonzepts ausgesprochen. Es wurde erkannt, dass Integration eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe ist, ein Gesamtkonzept für ein sinnvolles, planmäßiges Vorgehen, in das sowohl Politik und Verwaltung, als auch Bürger*innen eingebunden werden sollen. Es soll Transparenz schaffen und aufzeigen, wo und in welchem Umfang Integration verbessert werden muss.

Aus dem Anstieg der Schüler*innen mit Migrationshintergrund lässt sich die Notwendigkeit integrativer Bildungsarbeit deutlich ableiten. Zudem finden sich auch im Landkreis Bad Kissingen die Ergebnisse der PISA-Studie wieder, dass der Bildungsweg der Kinder von der Bildung der Eltern abhängt (Kap. I-3.). Um Chancengleichheit zu gewährleisten, bietet der Landkreis viele Möglichkeiten, Eltern und Erziehungsberechtigte zu unterstützen. Neben den Beratungsstellen des Landkreises, der Agentur für Arbeit und den verschiedenen Verbänden wird in diesem Jahr die Broschüre „Der inklusive Übergang: Schule-Beruf“ erscheinen.

Ein Augenmerk liegt auch auf der Jugendsozialarbeit an Schulen, kurz JaS, da es sich hier um ein mehrfach evaluiertes Erfolgsmodell der Jugendhilfe handelt. Von Seiten des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gibt es Bestrebungen, JaS-Stellen weiterhin auszubauen und zu fördern. Konkret sollte JaS an allen Schularten angeboten werden. Zusammen mit dem Ausbau der Gesamttagesangebote können dies effektive Mittel sein, um eine Chancengleichheit in der Bildung zu gewährleisten. Die enge Zusammenarbeit der Jugendsozialarbeit mit den Kindern fungiert als Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule, um den Schülern*innen Halt zu geben, Bildung als Grundlage für ein erfolgreiches, zufriedenes Leben zu erkennen und zu schätzen. Der Bildungsaufstieg ist durch die vielfältige Schullandschaft und die zahlreichen Angebote in der Aus- und Weiterbildung im Landkreis Bad Kissingen gegeben und kann bzw. wird von den Absolventen*innen genutzt werden.

3. Weiterer Ausbau der Integreat App

Alle Bürger*innen können sich hier über „Kategorien“ zu Hilfe- und Beratungsstellen sowie über „Angebote“ zu Ausbildungs- und Praktikumsstellen informieren.

Link zur IntegreatApp mit seinen Themenbereichen:
<https://integreat.app/lkbadkissingen/de>



4. Stärkere Bewerbung des Bildungsportals

Die laufende Aktualisierung des Bildungsportals des Landkreises Bad Kissingen mit seinen Weiterbildungsangeboten bleibt weiter bestehen, denn ein großes Bildungsangebot steigert die Attraktivität unseres Landkreises und lädt ein, Weiterbildungsangebote vor Ort zu nutzen.

<https://badkissingen.bildungsportal-bayern.info/>



5. Geschlechterspezifische Förderung im Auge behalten

Die Befragungen haben zum einen ergeben, dass mehr Mädchen einen höheren Schulabschluss anstreben, um anschließend eine Ausbildung zu beginnen, als Jungen (Befragung 2018, S. 11). Zum anderen, dass immer weniger Jungen mit Migrationshintergrund einen höheren Schulabschluss erreichen (Befragung 2019, Kap. I-2).

Eine besondere Möglichkeit der geschlechterspezifischen Förderung bieten Schnupperpraktika für Schüler*innen. Hier werden Mädchen Berufe vorgestellt, die überwiegend von Männern wahrgenommen werden. Ebenso lernen Jungs Berufe kennen, die noch immer von einer Mehrzahl von Frauen ergriffen werden.

Der sogenannte Girls-Day bzw. Boys-Day findet im Landkreis Bad Kissingen wieder am 22.04.2021 für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 10. Klassen statt. Viele Firmen und Einrichtungen bieten an diesem Tag ein Schnupperpraktikum an. Informationen und die Anmeldungen finden Schüler unter: <https://www.boys-day.de/Boys-Day-Radar?lat=50.182&lon=10.035&zoom=7&view=map&providers=events&where=Bad%20Kissingen>

Für Schülerinnen gibt es die Informationen und die Anmeldung unter: <https://www.girls-day.de/Radar?lat=50.207&lon=10.066&zoom=7&view=map&providers=events&where=Bad%20Kissingen>

Weitere Ergebnisse aus der Befragung

Über die Hälfte der Abiturient*innen sieht die private Zukunft in einer ländlichen Region in Deutschland – ein klarer Ansatz für den Landkreis Bad Kissingen, die Berufs- und Arbeitsbedingungen für Frauen zu verbessern (Kap. I-12). Weibliche Absolventen dominieren sowohl bei der Ausbildung zur Erzieher*in (55 weibliche und vier männliche Schüler), als auch zur Kinderpfleger*in (37 weibliche und drei männliche Schüler). Auch die frühkindliche und die Grundschulbildung sind geprägt von Frauen (Kap. II-1). Die Altenpflege ist für den Wiedereinstieg ins Berufsleben für erfahrene und gefestigte Menschen geeignet. Im Landkreis Bad Kissingen gibt es viele Seniorenheime und gerade die Stadt Bad Kissingen erfährt seit vielen Jahren einen Zuzug von älteren Menschen („Schwarmphänomen 55+“), die hier optimale Lebensbedingungen vorfinden. Bei vielen Schulabgängern, vorwiegend am BBZ, ist ein wichtiger bzw. sehr wichtiger Grund für die Berufswahl „anderen Menschen helfen“. Durch eine enge soziale Bindung an Familie und zum Arbeitsplatz können Fachkräfte dem Landkreis Bad Kissingen erhalten bleiben.

Ein hoher Anteil von Absolventen*innen der beruflichen Schulen wohnt zudem außerhalb des Landkreises Bad Kissingen (Kap. II-7). Es gibt eine steigende Anzahl von Laboren in Bad Kissingen und Umgebung. Dadurch werden mehr Chemie- und Biogielaboranten benötigt, die aktuell außerhalb des Landkreises ausgebildet werden.

Arbeitsplatzsicherheit, eigene Fähigkeiten/Interessen, Arbeitsort bzw. Arbeitsumfeld sind den zukünftigen Auszubildenden im Landkreis sehr wichtig. Hier handelt es sich um elementare Standortfaktoren des Landkreises Bad Kissingen (Kap. I-8). In diesem Bereich wäre eine Verbesserung der sogenannten weichen Standortfaktoren auf lange Sicht notwendig.

Auf Hinweise der Agentur für Arbeit wurde der Fragebogen 2020 um die Fragen zum ehrenamtlichen Engagement und Vereins-/Verbandsaktivitäten ergänzt. Gerade die Kenntnis und die Nutzung der Jugendleiterkarte JuLeiKa oder der Ehrenamtskarte spielt hier eine wichtige Rolle. Denn aus bisherigen Erfahrungen gehen Kinder und Jugendliche, die schon gegenüber ihren Freunden in einer Gruppe oder Mannschaft Verantwortung übernehmen, gestärkter in eine Ausbildung und beenden diese erfolgreich. Die Übernahme eines Ehrenamts in der Jugend verbessert die Chance auf eine gute berufliche Entwicklung im Erwachsenenalter.

**Landkreis Bad Kissingen
Obere Marktstraße 6
97688 Bad Kissingen**

**Tel. +49 (0) 971 801-0
Fax +49 (0) 971 801-3333
www.landkreis-badkissingen.de**